

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten Pl. 5.—, bei Abn. in der Gesch. Pl. 4.20, Aust. Pl. 3.90 (Wt. 4.20). Wochenab. Pl. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsunterbrechung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 106-88

Schriftleitung Nr. 135-12.

Empfangsstunden des Hauptgeschäftsführers von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7zeilige Millimeterzeile 15 Gr., die 3zeig. Klammerzeile (mm) 60 Gr., Eingeländes pro Textzeile 120 Gr., für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Pl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postschekonto: T-w-o Wvd. „Libertas“, Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

In Spanien

Zuchthausstrafen bis zu 22 Jahren!

Das gerichtliche Nachspiel des Monarchistenaufstandes. — Gerüchte über einen neuen Putsch

Madrid, 24. Juli.

Im Prozeß wegen des Monarchistenaufstandes im Jahre 1932 wurden 13 hohe Offiziere zu Zuchthausstrafen von 6 bis 22 Jahren verurteilt. 12 Angeklagte wurden freigesprochen.

Im einzelnen wurden verurteilt: General Fernandez und ein Oberst zu je 22 Jahren, fünf weitere Angeklagte zu je 20 Jahren, drei zu je 12 Jahren, zwei zu je 8 Jahren und weitere zwei zu je 6 Jahren. Der General der Kavallerie Cavalcante, gegen den die Todesstrafe beantragt war, erhielt 10 Jahre Festungshaft. Gegen den Rest der Angeklagten wurden geringere Strafen ausgesprochen. Nur wenige wurden freigesprochen.

In zahlreichen spanischen Provinzstädten waren Ge-

rüchte von einem geplanten faschistischen oder monarchistischen Putsch verbreitet worden, weshalb die Polizei in Alarmbereitschaft gesetzt wurde.

Ein Rechtsputsch, jedoch nicht monarchistischer Art, wäre wohl möglich, für einen Faschistenputsch ist aber Spanien zurzeit noch nicht reif. Zweifellos beginnen aber spanische Faschisten einen Feldzug in der Öffentlichkeit durch Flugblätter, Anklebezettel und mündliche Werbetätigkeit durchzuführen.

In Madrid wurden allein 63 Personen festgenommen, darunter mehrere Journalisten, zwei Rechtsanwälte und ein Priester. In den Provinzstädten erfolgten 50 Verhaftungen, zum Teil auch solche von Syndikalistinnen.

Weitere Ergebnisse der Kirchenwahlen

Die Zersplitterung wieder einmal deutlich. — In vielen Orten eine einzige Liste

Berlin, 24. Juli.

Von den Wahlen des Sonntag liegen bis zur Stunde nur wenige Gesamtergebnisse vor. Das liegt an der Schwerfälligkeit des kirchlichen Wahlapparates, zum Teil an der Verschiedenheit der Wahlbestimmungen in den einzelnen Landeskirchen, die durch die Zersplitterung des deutschen Landeskirchentums bedingt ist.

Am übersichtlichsten ist die Gruppierung der kirchenpolitischen Kräfte dort zu erkennen, wo außer den Gemeindevertretungen auch die Landeskirchentage und Landessynoden gewählt wurden. Bis zur Stunde liegen die Ergebnisse über die Zusammensetzung folgender Landessynoden vor:

In Baden ist für die Landessynode eine Einheitsliste aufgestellt worden, durch die sich eine eigentliche Wahl erübrigte. Die Deutschen Christen erhielten 32, die „Kirchlich-Positive Vereinigung“ 25 Sitze. In Württemberg wurde der Landeskirchentag ebenfalls ohne Wahl durch eine Einheitsliste gebildet. Die Deutschen Christen erhielten 32, die übrigen Gruppen 29 Sitze. In Frankfurt a. M. wurde die Landeskirchenverwaltung durch Einheitsliste gebildet. Sie besteht aus 33 Pfarrern und 33 Laien. Es erhielten die Deutschen Christen 50, die übrigen Gruppen 16 Sitze. In Hessen-Kassel beträgt der Anteil der Deutschen Christen am Landeskirchentag, der ebenfalls ohne Wahl zustandekam, 60 Prozent. In Thüringen fand eine Urwahl zum Landeskirchentag statt. Hier erhielten die Deutschen Christen 262 926 Stimmen,

Christlicher Volksbund 18 958, Einigungsbund 13 795 Stimmen.

Aus den Großberliner Kirchengemeinden liegen jetzt die endgültigen Ergebnisse vor. In 59 Gemeinden fanden keine Wahlen statt, da hier entweder eine Einheitsliste aufgestellt oder nur eine Liste eingereicht war. In diesen Gemeinden beträgt

der Anteil der Deutschen Christen durchschnittlich 80 Prozent der Sitze.

Er steigt auch auf 100 Prozent in einer Reihe von Gemeinden. Abgesehen von einigen wenigen ländlichen Vorortgemeinden haben 75 Großberliner Gemeinden gewählt. Es erhielten die Deutschen Christen 235 022 Stimmen, die jungreformatorische Liste „Evangelium und Kirche“, der einige kleine Sonderlisten zuzurechnen sind, 107 122 Stimmen. Es bestätigt sich somit, daß, wie schon auf Grund der vorläufigen Ergebnisse getroffenen Feststellung, daß die Deutschen Christen

eine 2/3 Mehrheit erreicht

haben, während das andere Drittel der jungreformatorischen Liste „Evangelium und Kirche“ zuzurechnen ist. Insgesamt haben sich über 350 000 Wähler an der Wahl beteiligt. Das ist eine Rekordzahl, wie sie noch nie in den Berliner Gemeinden bei einer Kirchenwahl zu verzeichnen war. Zu den gewählten Mitgliedern der kirchlichen Körperschaften treten noch die Mitglieder, die Kraft ihres Amtes zum Gemeindefürsorgeamt gehören, die Pfarrer und die Patronatsältesten.

Josef Lipski — der neue Gesandte für Berlin

Der frühere Leiter der Westabteilung im Außenministerium, Josef Lipski, dessen Bild wir vor kurzem veröffentlichten, wurde zum polnischen Gesandten in Berlin ernannt.

Der bisherige Gesandte in Berlin, Dr. Wysocki, wurde zum Botschafter beim Quirinal ernannt.

Minister Lipski beendete ein neunklassiges deutsches Gymnasium und studierte dann an der Universität Lausanne Wirtschaftswissenschaften und Soziologie. Im Jahre 1919 wurde er als Gesandtschaftssekretär an die polnische Gesandtschaft in London berufen, drei Jahre später ging er in der gleichen Eigenschaft nach der französischen Hauptstadt. Im Jahre 1925 war Min. Lipski an der Gesandtschaft in Berlin tätig, nachdem er zum ersten Gesandtschaftssekretär aufgerückt war. Bald darauf wurde Josef Lipski in das Außenministerium berufen. Als Leiter der West-Abteilung des Auswärtigen Amtes führte er eine Reihe wichtiger Unterhandlungen mit Deutschland.

Posener Rektor abgelehnt

Dem neuen Rektor der Universität Posen, Prof. Dr. Pawłowski, ist die Amtsbestätigung verweigert worden. Die letzte Entscheidung hierüber liegt nach Inkrafttreten des neuen Hochschulgesetzes beim Kultusminister Prof. Pawłowski war auch während des Abwehrkampfes der polnischen Hochschulen gegen die neuen Bestimmungen bereits Rektor und hatte die seinerzeitige Denkschrift der Rektoren gegen den Hochschulentwurf mit unterzeichnet.



AUCH SIE WERDEN SICH FREUEN,

WENN SIE ZUM WÄSCHEWASCHEN „LUNA-SEIFE“ GEBRAUCHEN WERDEN.

IST UNSCHÄDLICH, SEHR AUSGEBIG UND DUFFET ANGENEHM IST DIE BESTE UND NICHT TEUER

Hersteller: Hugo Güttel, Łódź, Włoczańska 117.

Der Massentod schreitet durch Rußland

Die größte Hungerkatastrophe Europas. — 10 Millionen Menschen im Wolgagebiet, in der Ukraine und im Nordkaukasus im letzten Halbjahr umgekommen.

Es hebt sich der Vorhang von einem entsetzlichen Drama.

Wir übergeben hiermit den wesentlichen Inhalt einer Denkschrift der Öffentlichkeit, die im Auftrag des ständigen Exekutivkomitees des Nationalitätenkongresses der Generalsekretär Dr. Ewald Ammende unter geschätzte Mitarbeiter, verfaßt hat. Die erschütternde Darstellung, aus den Erhebungen angesehener unparteiischer Zeugen geschöpft, deren Namen und Stellung unserer Redaktion mitgeteilt wurden, enthüllt Geschehnisse und Ausblicke, die man bisher nur von entfernt ahnen konnte.

Die apokalyptischen Reiter sind über Rußland...

Es ist kein Zufall, daß der Generalsekretär der Europäischen Nationalitätenkongresse, die 40 Millionen von Europäern vertriebener Volkszugehörigkeit organisatorisch umfassen, zur Feder greift, um die Frage der russischen Hungerkatastrophe jetzt öffentlich zu behandeln. Denn viele der im Kongreß organisierten Nationalitäten, Ukrainer, Deutsche, Weißrussen usw., siedeln an den Grenzen der Sowjetunion und verfügen über genaue Daten über die Lage ihrer jenseits der Grenze lebenden Volksgenossen, ja über all das, was heute in den Agrargebieten der Sowjetunion vor sich geht. Trotz der russischerseits mit Rücksicht auf die Flucht der Hungernden in letzter Zeit durchgeführten militärischen Abperrung, Schließen, vom Hunger getrieben, immer wieder Menschen über die Grenzen. Zumal trifft das für die Grenzgebiete am Donjeß und Zbrucz zu. Das gleiche berichten Augenzeugen, die die in Frage kommenden Bezirke der Sowjetunion: die Ukraine, das Wolgagebiet, den Norden des Kaukasus usw. bereisen konnten. Es sind das ausländische Beobachter, deren Zuverlässigkeit außer jedem Zweifel steht. Von diesen Zeugnissen seien hier nur die Garretts Jones, des ehemaligen Sekretärs Lloyd Georges, im „Manchester Guardian“ — also einem Blatt, dessen freundschaftliche Gesinnung für die Sowjetunion außer jedem Zweifel steht — hervorgehoben. Garretts Jones, ein Kenner der Sowjetunion, der weite Strecken der Ukraine und des Kubangebietes durchquert hat, kommt zur Schlußfolgerung, daß Sowjetrußland sich gegenüber einer Katastrophe vom gleichen Umfange wie in den Jahren 1920/21 befindet. Ja, auf Grund seiner Untersuchungen stellt er fest, daß z. B. in Kasachstan ein Viertel der gesamten Bevölkerung bereits dem Hunger und seinen Begleiterseignissen erlegen ist.

Alles, was an Mitteilungen über die Zustände in den russischen Agrargebieten bekannt wird, findet im Urteil hervorragender landwirtschaftlicher Fachleute seine Bestätigung, die, sei es als Fachleute der diplomatischen Vertretungen in Moskau, sei es auf anderen verantwortungsvollen Posten stehend — beruflich an Ort und Stelle die Entwicklung in den russischen Getreideproduktionszonen verfolgen müssen. Nach dem Urteil dieser Fachleute geht die Zahl der Opfer der russischen Hungerkatastrophe — und dieses wird man nicht ohne Grauen zur Kenntnis nehmen können — bereits in diesem Halbjahr in die Millionen.

Einer von ihnen veranschlagt

den Verlust an Menschenleben allein im Nordkaukasus, ein Gebiet, dessen Verhältnisse er besonders gut kennt, auf zwei Millionen Menschen. Seiner Ansicht nach dürfte der gesamte Menschenverlust in allen Hungergebieten der Union zusammen im laufenden Halbjahr etwa zehn Millionen erreichen.

Hunderte von Briefen treffen in den letzten Wochen von den deutschen Kolonisten aus dem Wolgagebiet, der Ukraine und dem Nordkaukasus ein, Hilferufe verhängender, deren Schicksal besiegelt ist und die in ihren Verheerungen keine Milderungen mehr zu über brauchen. Gleich den Deutschen gehen im Sowjetrußland jetzt aber auch Russen, Ukrainer, Finnen, Juden, Esten und Letten, kurz und gut Angehörige aller in Rußland lebenden Volksgruppen und Religionsgemeinschaften, zugrunde. Auf der soeben stattgefundenen Session des Exekutivkomitees der Europäischen Nationalitätenkongresse haben die Vertreter der zum Kongreß gehörenden Nationalitäten, besonders jene, die noch Volksangehörigen in Rußland leben

haben, den Beschluß gefaßt, durch ein Zusammentragen der in ihren Kreisen vorhandenen Daten über die Hungersnot usw. das Ihrige zur Förderung einer allgemeinen Hilfsaktion beizutragen.

Alle sachverständigen Beobachter der Sowjetrussischen Verhältnisse sind sich, auch was

die Ursachen der russischen Hungerkatastrophe

betrifft, heute einig: Nach ihnen ist der eigentliche Grund hierfür neben den ungünstigen klimatischen Verhältnissen und dem ungeheuerlichen Auftreten von Getreiderost im vergangenen Jahr, im völligen Zusammenbruch der Getreidekampagne 1932, dem Fiasco des überstürzt eingeführten Kollektivsystems zu suchen. Noch im Januar konnte Stalin stolz behaupten, daß die Sozialisierung bereits 61% aller Bauernwirtschaften in 220 000 Kollektiven und 5000 staatlichen Getreidegütern, respektive Viehwirtschaften umfaßt. Sein Kriegsplan schien geglückt zu sein. Tatsächlich war es aber umgekehrt. Der Träger dieser Tausenden von Kollektivwirtschaften war mittlerweile zusammengebrochen. Das Experiment: Losreißung des Bauern vom eigenen Grund und seine Verwandlung in einen Proletarier des staatlichen Großbetriebes war mißlungen. Einer der hervorragendsten Sachleute für das Gebiet der Sowjetrussischen Agrarwirtschaft, der landwirtschaftliche Sachmann an der deutschen Botschaft in Moskau Dr. Otto Schiller, hat das in einer mit höchster Vorsicht geschriebenen wissenschaftlichen Arbeit über die Kollektivierung, einer grandiosen Maßnahme, die ohne eine jede Überprüfung in einem Territorium von etwa 100 Millionen Menschen durchgeführt wurde („Die Krise der Landwirtschaft in der Sowjetunion“, Berichte über Landwirtschaft Nr. 7), wie folgt charakterisiert:

„Bei der Durchführung der Kollektivierung hat ein Produktionsfaktor völlig verjagt — der Mensch.“

In dieser Behauptung Dr. Schillers ist der Schlüssel für das Begreifen der ganzen heutigen Lage in der Sowjetunion gegeben. Damit erklärt sich, daß — wie kürzlich ein Augenzeuge zum Ausdruck brachte — die Maschinen- und Traktorenfriedhöfe in Rußland jetzt auch „die Vorstellung der allerschwersten Phantasie übersteigen“. Es hilft kein Leugnen, die auf die Mechanisierung aufgebaute Sowjetrussische Agrarwirtschaft ist an der Primitivität des russischen Impulses beraubt, hat sich der Bauer den an ihn gestellten Forderungen und Ansprüchen widersetzt. „Ohne den strategischen Plan aufzugeben“ — sagt Dr. Schiller — „versucht man durch Änderungen der Taktik und durch materielle Versprechungen, schließlich aber durch draconische Maßnahmen — gewissermaßen durch die Einführung des Standrechtes — die Disziplin wieder herzustellen.“ Umsonst! Die Partie ist verloren!

Ein slawisches Denkmal in Gdingen

In Gdingen wird ein Aufruf veröffentlicht, eine Sammlung für ein „Slawendenkmal“ zu veranstalten. In dem Aufruf heißt es: daß der polnische Zugang zur See nicht nur Polen, sondern allen slawischen Staaten diene. Dies müßte in einem Denkmal zum Ausdruck kommen, das dem Slawentum: Polen, Tschechen, Jugoslawen, Bulgaren und Russen gewidmet sein sollte.

— Die Jugoslawen, Bulgaren und Russen haben aber doch einen eigenen Zugang zum Meer...

Zur Förderung der Wahrheit

Vom Evangelischen Presseverband in Polen wird uns geschrieben:

Polnische Tageszeitungen hatten heftigen Anstoß genommen an einer Ansprache, die der frühere Danziger Pfarrer Vic. Semrau (jetzt in Stettin) bei einer Gustav Adolf-Feier in Berlin gehalten hatte. Er soll in dieser Rede, die auch durch den Rundfunk übertragen wurde, unrichtige Angaben über die Lage des Protestantismus in Polen gemacht haben, was ihm im Stil der hiesigen Presse sofort das Urteil „unverschämte Lüge“, „und offene Provokation“ usw. eintrug. Die polnischen Zeitungen riefen außerdem die evangelische Kirche in Warschau zum Kronzeugen dafür an, daß die Angaben von Semrau falsch seien.

Der Warschauer Konsistorialrat August Loth fand sich auch tatsächlich zu einer Erklärung bereit, die in der Presse veröffentlicht wurde und in der er bestätigte, daß die polnischen Behörden der evangelischen Kirche wohlwollend gegenüber stünden und daß er von der Schließung evangelischer Kirchen auch im ehemals preußischen Teilgebiet noch nie etwas gehört habe. Diese Erklärung war für die polnische Presse ein willkommener Anlaß, die Semrausche Rede weiterhin als Lüge und Verleumdung zu brandmarken, zumal Konsistorialrat Loth darauf hingewiesen hatte, daß im Warschauer Konsistorialratsbezirk neue Kirchen und Gemeinden entstanden seien.

In Wirklichkeit hat Superintendent Vic. Semrau in einer längeren Werbereise für das weltumspannende Gustav Adolf-Werk die evangelische Not in Polen nur mit wenigen kurzen Sätzen gestreift. Selbstverständlich stützte er sich bei jeder seiner Angaben auf überall bekannte und geschichtlich festgestellte Tatsachen. Von einer Unterdrückung durch die katholische Kirche, wie es die polnische Presse behauptet, hat er an keiner Stelle gesprochen. Bei den weggenommenen Gotteshäusern dachte er hauptsächlich an die verschiedenen Garnisonkirchen, z. B. in Thorn und Posen, an die Schloßkapelle in Posen, die Kirche in Kronen und an die beabsichtigte Ueberweisung der evangelischen Kirche in Althütte. Sonst beschränkte er sich auf eine zahlenmäßige Darstellung der Zusammenfassung von einst blühenden evangelischen Gemeinden und auf eine kurze Schilderung der ungeheuren deutschen Schulnot.

Der Redner hatte es nicht nötig „provokatorische Lügen“ zu erfinden. Jede einzelne Angabe ist aus nur all zu reichem Material herausgegripen, das dem gesamten Protestantismus in Polen längst bekannt sein dürfte.

02

Frische „Blaubemden“ verboten

Scharfes Vorgehen der Regierung de Valera

Belfast, 24. Juli.

Die Regierung des irischen Freistaates hat die Erst in allerletzter Zeit ins Leben gerufene Organisation der irischen Faschisten in Nordirland verboten. Die Regierung kündigt an, daß alle Versuche der faschistischen „Blaubemden“, „Younger“ für ihre Organisation zu werben, unter allen Umständen unterdrückt werden würden.

Faschistische Partei erklärt Mitgliedersperre

Rom, 24. Juli.

Auf Befehl Mussolinis werden am 1. August die Neuaufnahmen in die faschistische Partei endgültig abgeschlossen. Die Zahl der Beitrittsgehe während des letzten

Aufnahmeabschnitts wird nicht genannt. Sie soll aber sehr beträchtlich gewesen sein.

Mussolini — der Organisator des italienischen Heeres

Rom, 24. Juli.

Zur Uebernahme des Kriegsministeriums durch Mussolini erklärt die italienische Presse, daß der Duce bereits von 1925 bis 1927 Kriegsminister gewesen sei und daß die gesamte Organisation des Heerwesens überhaupt auf ihn zurückzuführen sei. Der Neapeler „Mattino“ schreibt, das politische Genie des Mannes, der von Europa die Drohung eines bevorstehenden Krieges entfernt hat, wird ergänzt und verstärkt durch das militärische Genie des Mannes, der nicht an den ewigen Frieden glaubt.

Ausländer besuchen das neue Deutschland

Journalisten beim Arbeitsdienst. — Rundreise faschistischer Jugend

Berlin, 24. Juli.

Wie die Reichsleitung des deutschen Arbeitsdienstes mitteilt, haben in letzter Zeit viele Journalisten des Auslandes, so aus England, Amerika, Italien, Japan, Spanien, Holland, Ungarn, Norwegen, Bulgarien und Finnland Gelegenheit gehabt, durch persönliche Inaugenscheinnahme dem Arbeitsdienst kennen zu lernen.

Mailand, 24. Juli.

In Bozen haben sich 500 Avantgardisten aus 29 Provinzen Italiens versammelt, die Dienstag zu einer Reise nach Deutschland starten.

Die erste Etappe wird München sein, wo die Gruppe im Braunen Hause empfangen werden wird. (Avan-

gardisten werden die der faschistischen Jugendorganisation Balilla angehörigen Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren genannt.)

Katholische Geistlichkeit dankt Hitler

Breslau, 24. Juli.

Der Vorsitzende der Fuldaer Bischofskonferenz, Fürst-erzbischof Kardinal Bertram, hat aus Anlaß des Abschlusses des Reichskonkordats an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in dem er namens der in der Fuldaer Bischofskonferenz vereinigten Oberhirten Anerkennung und Dank ausdrückt.

Betrügerischer Zoppoter Bankdirektor verhaftet

Danzig, 24. Juli.

Der Sparkassendirektor Drefen aus Zoppot ist in Schußhaft genommen worden, um ihn vor der berechtigten Empörung der Bevölkerung wegen seiner fortgesetzten Betrügereien zu schützen.

Wieder zwei Mörder zum Tode verurteilt

Berlin, 24. Juli.

Vor dem Berliner Schwurgericht wurde am Montag gegen 5 Kommunisten verhandelt, die im Mai auf ein nationalsozialistisches Verkehrslokal einen Überfall verübt hatten, wo ein Mensch getötet und 4 andere verletzt worden waren. Zwei Kommunisten wurden zum Tode verurteilt, während die anderen Angeklagten hohe Freiheitsstrafen erhielten.

Ehem. SPD-Landrat ins Gefängnis

Göttingen, 24. Juli.

Die Strafkammer verurteilte heute den früheren sozialdemokratischen Landrat Dr. Balthaus aus Osterode wegen Unterschlagung und Aktendeckung zu 3 1/2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

Erfolge an der Arbeitsfront

Königsberg, 24. Juli.

Der Landrat des Kreises Heilsberg hat dem Oberpräsidenten gemeldet, daß am Sonnabend die letzten Arbeitslosen des Kreises Arbeit erhalten haben. Auch der Kreis Reidenburg ist jetzt frei von Arbeitslosen.

Hannover, 24. Juli.

Auch im Hannoverschen, im Kreise Nordheim, gibt es keine Arbeitslose.

Keine Manöver der Reichswehr

Berlin, 24. Juli.

Die für dies Jahr in Aussicht genommenen Reichswehrmanöver werden aus Erparnisgründen nicht abgehalten werden.

Gebete gegen die Nazigefahr!

Wien, 27. Juli.

Der Linzer Bischof Gföllner, einer der unverwundlichsten Gegner des Nationalsozialismus, hat zu Gebeten gegen die nationalsozialistische Gefahr aufgefordert. Der Bischof begründet seinen Schritt damit, daß die seitens der Nationalsozialisten dem Bundesstaat drohenden Gefahren besonders öffentliche Gebete für die Aufrechterhaltung des Friedens und der Ruhe erfordern.

Dickers-Konflikt erledigt

Unterstaatssekretär Eden erklärte im Unterhaus, daß die englisch-russische den englisch-russischen Zwischenfall um die Dickersangelegenheit für abgeschlossen betrachte.

Auch in China...

Wie es sich jetzt herausstellt, hat der chinesische General Ma von den 20 Millionen Dollar, die zur Fortsetzung des Krieges gegen Japan unter der chinesischen Bevölkerung gesammelt wurden, bloß 2 Millionen erhalten, während der Rest unterschlagen wurde.

Pläne und Entwürfe

In Kreisen, die der Regierung nahestehen, betont man, daß eine Reihe von schwebenden Fragen im kommenden Monat erledigt werden soll; man sei gegenwärtig mit der Vorbereitung beschäftigt.

Im Vordergrund steht, dem Vernehmen nach, die Verfassungsänderung. Das alte Projekt des BB-Blochs wird als überholt bezeichnet. Oberst Slawek soll mit dem Entwurf neuer Bestimmungen beschäftigt sein. Die Frage der Amnestie, von der schon mehrfach die Rede war, wird als die zweitwichtigste hingestellt. Man erwartet u. a. auch eine Beilegung des West-Prozesses auf diesem Wege. Die Lasten der verschuldeten Landwirtschaft sollen durch eine sog. kleine Steueramnestie erheblich verringert werden. Der Wirtschaftsausschuß am Ministerrat wird sich, Gerüchten zufolge, der Frage der sog. kleinen Agrar-Reform zuwenden. In diesem Zusammenhange ist wieder einmal von einem zu schaffenden Fonds die Rede.

Letzte Nachrichten

Ministerpräsident Gömbös hat sich gestern Abend nach Rom begeben. Er wird u. a. von Außenminister Kánya begleitet.

Nachdem Hans Pjinner seine Mitwirkung bei den Salzburger Festspielen abgesagt hat, hat jetzt ein anderer deutscher Künstler, der aus Oesterreich stammende Tenor Anton Maria Topik, eine Einladung des Wiener Rundfunksenders wegen der staats- und kulturpolitischen Haltung der gegenwärtigen österreichischen Regierung abgelehnt.

Die „Stiftung für die Opfer der Arbeit“ hat bereits bisher 4,9 Millionen RM. erbracht. Es befinden sich in dieser Summe auch größere Spenden von RM. 20 000, — bis zu einer Million RM.

In der Feststadt am Rühlschüler Teich in Leipzig führte die Polizei in der Nacht zum Sonntag eine große Razzia durch. Etwa 800 Margisten wurden festgestellt.

Flugzeug abgestürzt

Olmütz, 24. Juli.

Ein von Brünn nach Olmütz gestartetes Militärflugzeug, das von einem Stabskapitän gesteuert wurde, stürzte aus bisher unbekannter Ursache in der Nähe von Prohnik ab. Beide Insassen, der Kapitän und ein Major, konnten sich mit einem Fallschirm retten. Das Flugzeug wurde vollkommen zertrümmert und ging in Flammen auf.

Verschollene Fischer gerettet

Moskau, 24. Juli.

Nach einem Funkpruch aus Chabarowsk sind auf Kamtschatka 28 verschollene russische Fischer von einem Küstenwachboot entdeckt und geborgen worden. Sie waren am 30. Dezember 1932 an der Küste Kamtschatka zum Fischfang ausgefahren und blieben seitdem verschollen. Man hielt sie längst für tot. Das Küstenwachboot fand sie an einer menschenleeren Stelle und brachte sie nach Petropawlowsk wo sie überaus herzlich empfangen wurden.

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 25. Juli 1933.

Was nicht ist, das kann noch werden;
kurz und rasch ist Helbenbrauch,
was ein ander kann auf Erden,
ei, bei Gott, das kann ich auch.

Grillparzer.

Aus dem Buche der Erinnerungen:

1655 † Der Dichter Friedrich v. Logau in Liegnitz (* 1604).
1799 Sieg Napoleons I. über die Türken bei Abukir.
1818 * Der Naturforscher Johann Jakob v. Eschscholtz in Glas-
rus (* 1889).
1826 † Der russische Dichter Konstantin Feodorowitsch Ryk-
lew in St. Petersburg (* 1795).
1848 Sieg Kaders über Karl Albert von Savoyen bei
Custoza.
1850 Niederlage der Schleswig-Holsteiner gegen die Dänen
bei Albstadt.
1867 * Der Dichter Max Dautenbergs in Würzburg (* 1918).
1867 Abbruch der Beziehungen Österreich-Ungarns zu Ser-
bien.

Sonnenaufgang 3 Uhr 50 Min. Untergang 19 Uhr 46 Min.
Mondaufgang 6 Uhr 49 Min. Untergang 20 Uhr 49 Min.

Dabeingeblieben

Stiller sind die Straßen als sonst. Viele Häuser haben die
Türen zugemacht und halten Sommerurlaub. Es riecht nach
Obst. Auf den Bäumen hängen sich die Früchte: rote und schwarze
Kirschen, köstliche Erdbeeren, hier und da schon goldene Apri-
kosen. Der Asphalt ist in der Mittagssonne wie im Weichwer-
den, man klebt mit den Sohlen ein wenig daran fest. In den
engen Gassen der Innenstadt ist die Luft stickig und schwül.
Die Läden halten Sommer-Ausverkauf, und wer noch Bade-
sachen und lustige Kleider braucht, bekommt sie zu Spottpreisen.
In den Vorstädten blühen in den Gärten die Rosen, vielen
Gärten aber merkt man an, daß die Bewohner verreist sind:
wo sonst Kinder auf dem Rasen toben, ist es jetzt ganz still.
Wer dabeingeblieben ist, hat das Gefühl, die ganze Stadt
für sich zu haben. Im Hause herrscht eine zauberhafte Ruhe.
Da ist keiner, der schon morgens um sieben Uhr den Lautspre-
cher anstellt, sondern man kann ungestört auschlafen. Und
dann gehört einem der ganze herrliche Tag! Das Telefon
schweigt beharrlich, — alle, die sonst anzurufen pflegen, sind
auf Reisen. Manchmal schneit ein Gruß von ihnen ins Haus,
von der See oder aus den Bergen, entzückt oder enttäuscht
Mittelung. Und wir sehen Bilder von prachtvollem Seegang
oder von ragenden Schneeflecken. Es kann sein, daß wie dann
für eine Minute neidisch werden, — es ist doch schön, im Som-
mer ungebunden umherzuströmen. Aber dann halten wir uns
vor Augen, was wir zu Hause alles an Annehmlichkeiten und
Freuden haben. Selbst eine Fahrt mit Straßenbahn oder Auto-
bus ist ja ein Genuß, denn man bekommt ohne Mühe seinen
Sitzplatz, es ist keine qualvolle fürchterliche Enge, — kein Hin-
und Herstellen, man ist wirklich wieder ein Mensch für sich. Und
sucht man ein Restaurant auf, so kann man sich den allerbesten
Platz auswählen und wird von dem Kellner so aufmerksam
bedient, wie das sonst nur den großen Trinkgeldgebern und
Verzehrern geschieht. Das hebt die Selbstachtung!

Wunderbar ungestört und behaglich sind die Stunden, die
wir im Liegestuhl auf dem Balkon verbringen. Wir lesen ein
gutes Buch, wir essen ein paar Früchte, und das ganze Leben
erscheint harmonisch und leicht. An Regentagen erinnern wir
uns an Briefe, die wir schon lange schreiben wollten, und wir
schreiben sie nun wirklich, mit Liebe und Hingabe. Bismarck
fällt uns ein fast vergessener Freund von ehemals ein, und wir
schreiben auch ihm einen Gruß. Da kann es dann freilich sein,
daß er zwar unseren Namen liest, aber sich gar nicht mehr recht
vorstellen kann, wer wir eigentlich sind, und in solchen Fällen
mag es sein, daß wir keine Antwort auf unser Schreiben be-

kommen. Aber das soll uns nicht abhalten, ein andermal doch
wieder dem Antriebe nachzugeben und jemandem ein freund-
liches Wort zu schreiben, wenn er uns gerade einfällt und ein
freundliches Gedanke an ihn in uns aufsteht.

Es ist auch so hübsch, in alten Kästen und Schubladen zu
kramen; da gibt es allerhand Briefe und Gegenstände, an die
wir gar nicht mehr gedacht haben, und wir sehen vergangene
Tage vor uns, die vielleicht sehr schön, vielleicht aber auch sehr
schwer waren, und die Erinnerung an beides tut uns gut. Wir
werden uns bewußt, daß alles, was wir einmal erlebt haben,
in uns lebendig bleibt, wenn es auch mit dem Staub des All-
tags sonst so dicht zugedeckt ist, daß es längst alle Farbe ver-
loren hat. Aber wenn wir uns Mühe geben, fängt es wieder
an zu leuchten und zu glänzen, und wir sind froh, weil wir ein
Stück von unserer Jugend unverfälscht wiederfinden.

Und wird es Abend, schon können wir in unser eigenes,
gemütliches Bett gehen, brauchen nicht in fremden und unbe-
quemen Gasthäusern zu schlafen und haben unser eigenes
Dach über dem Kopf. Tag reißt sich an Tag, in sonniger Unge-
störtheit; das einzige, was wir nicht fassen können, ist, daß
schließlich die Ferien des Dabeingebliebenen genau so rasch, viel
zu rasch zu Ende gegangen sind, wie sonst, wenn man gen Nor-
den oder Süden gereist war. E. L.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 56

Polj. 425 Verordnung über eine Änderung der Tage
der Hypothekenscheine.

Polj. 426 Verordnung über die Eröffnung des staat-
lichen Unternehmens „Vereinigte Stickstofffabriken in
Moscow und in Chorzow“.

Polj. 427 Verordnung betreffs einer teilweisen Än-
derung der Verordnung vom 14. März 1930 über das Zoll-
verfahren.

Polj. 428 Erklärung des Vorsitzenden des Minister-
rats in Angelegenheit des Inkrafttretens der Verordnung
über das Gewerbe in der Wojewodschaft Schlesien.

Polj. 429 Erklärung des Vorsitzenden des Ministerrats
in Sachen des Inkrafttretens der Verordnung über die In-
dustrie- und Handelskammern.

Verheiratete Lehrerinnen werden entlassen?

× Polnischen Blättermeldungen zufolge wurden wäh-
rend der Ferien an alle Schulkuratoren Rundschreiben ge-
schickt, in denen die Schulinspektoren, sowie die Direktoren
von Mittelschulen aller Kategorien aufgefordert werden,
bis zum 20. d. M. ein Verzeichnis der verheirateten weib-
lichen Angestellten, seien es nun Lehrerinnen oder Beam-
tinnen, anzufertigen. Und zwar sollen diese Verzeichnisse
namentlich sein und u. a. nachstehende Angaben enthalten:
ob die betreffende Angestellte mit ihrem Mann lebt, wel-
ches die Erwerbsquellen und wie groß sie sind, wie viele
und wie große Kinder das Ehepaar besitzt, wie alt die An-
gestellte ist bzw. ihr Gatte, ob sie ein Besitztum haben
und wo.

Trennung

Rote Rosen gabst du mir zum Abschied
und in die Losen
Blüten preßt' ich tief die Hand
Und als mein Zug entwand
in blauer Weite,
gab schmerzhaft ich
dein Dornenriß
mir mit den Rosen das Geleite...

Else Krafft-Stramm.

Trikot-Kleinindustrie vom Streik bedroht

a. Wir berichteten in der vergangenen Woche von
einer Konferenz zwischen Vertretern der Trikotageindu-
strie und der Arbeiterschaft, in der es zu einer Einigung
zwischen der Groß- und Mittelindustrie und der Arbeiter-
schaft kam, wobei sich die Führer der Arbeiterschaft jedoch
weigerten, den Vertrag zu unterzeichnen, da die nichtor-
ganisierten Kleinindustriellen nicht zur Konferenz erschie-
nen waren. Wie es hieß, sollte am gestrigen Montag er-
neut eine Konferenz stattfinden. Auch zu dieser Konferenz
sind die Kleinindustriellen nicht erschienen, weshalb die
Arbeiter dieser Industrie in einer Anzahl von etwa 1000
Personen in den Streik treten wollten.

Wie ist das Sauerwerden von Milch zu verhüten?

kfp. Das beste Schutzmittel gegen das Sauerwerden
der Milch ist, die Milch sofort aufzukochen, wenn man sie
bekommen hat. Wenn wir aber die rohe Milch verwenden
wollen, müssen wir schon auf andere Weise versuchen, sie
frisch zu erhalten. Man kann z. B. die Milchflasche in ein
größeres Gefäß stellen, das zur Hälfte mit Sägemehl ge-
füllt ist. Das Sägemehl erhält die Milch in der gleichen
Temperatur, in der man sie bekommen hat. Vorzüglich
ist auch, die Milchflasche in ein Blatt rotes Papier einzu-
wickeln. Selbst wenn die Milch dann der Sonne ausge-
setzt wird, wird sie sich mehrere Stunden lang frisch halten.

Die Schnakenplage

Gerade in den warmen Sommermonaten, wenn man
während des Nachts das Bedürfnis hat, zwecks Abkühlung
die Fenster geöffnet zu lassen, machen sich die Schnaken für
den Menschen am unangenehmsten bemerkbar. Ein jeder
kennt diese Stechmücke, die sich während des Nachts, durch
ein leises Summen vernehmbar, an den Menschen heran-
macht und ihm mit ihrem langen Saugrüssel Blut ab-
suckt. Am anderen Morgen bilden diese Blutzapfen kleine
juckende Geschwülste.

Das Merkwürdigste an dieser blutsaugenden Stech-
mücke ist, daß nur die Weibchen die Blutlanger sind. Die
Männchen ernähren sich von Pflanzen- und Baumstäben,
belastigen die Menschen also in keiner Weise. Der Körper
der Weibchen hingegen ist fast zu einem einzigen Saug-
rüssel ausgebildet, und die Weibchen sind auch während
des Nachts am stillen, lauen Sommerabenden bemüht,
ihren Blutdurst am Menschen zu stillen.

Diese Schnaken, die in sumpfigen, moorigen und gewässer-
reichen Gegenden eine wahre Landplage bilden, haben
ihre Brutstätten in feuchten Ufergründen. Durch Trocken-
legung von Sumpfland und Sauberhalten der Gewässer-
ufer werden den Schnaken die Brutgelegheiten genom-
men. Sehr beliebte Brutstätten der Schnaken sind auch
die Keller und Kanäle in den Dörfern und Städten. In
diesen Orten überwintern die schwangeren Brutweibchen,
um im nächsten Frühjahr beim Wärmerwerden ihre Eier
abzulegen. Deshalb werden auch im Winter die Keller
und Kanäle mit einem diese Brutweibchen tötenden Mittel
desinfiziert.

Heute werden u. a. bestattet:

Auf dem neuen evangelischen Friedhof: um 5.30 Uhr Frau
Mathilde Schiwe, geb. Barth, 72 Jahre alt.
Auf dem evangelischen Friedhof in Dohn: um 3 Uhr Frau
Emma Jaborowka, geb. Winkler, 70 Jahre alt. Ferner
um 6 Uhr Joseph Friedrich Liebig, 65 Jahre alt.



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Frau Ulla dagegen bildete nicht nur in ihrem Wesen,
sondern auch in ihrem Äußeren eine überaus angenehme
Überraschung für Norbert Kirchner.

Eine kalte, eitle, elegante Modedame hatte er erwartet;
er sah eine feine, schlichte und sehr zurückhaltende Frau,
die beinahe zu einfach ausah für die Herrin dieses Hauses
und für die Gattin des großen Reinhard Grohmann.
Sie trug ein aparte, schmucklos gearbeitetes schwarzes
Panneseid, das die wundervollen Arme und den schönen
Hals sehen ließ. Ihren einzigen Schmuck bildete eine
Perlenkette.

Ihr gleichmäßig geschnittenes Gesicht umgab asch-
blondes, glattes, in der Mitte geschaiteltes Haar, das sich
im Nacken zu einem dicken Knoten zusammenfügte. Diese
strenge Frisur paßte gut zu dem Stil ihres Gesichts und
ihrer Kleidung. Norbert fand, daß ihre ganze Erscheinung
außerordentlich sympathisch wirkte.

Der Ingenieur mußte jetzt auf Cläre Grohmanns
Frage antworten.

„Ich freue mich, gnädiges Fräulein, wenn ich Ihnen
Gesellschaft leisten darf...“

Jetzt fiel Ulla Grohmann ein:
„Sie brauchen keine Angst zu haben, Herr Doktor!
Meine Schwägerin scherzt nur ein wenig. Wir wollen
Sie nicht mit Beschlag belegen. Ich weiß, daß wir nicht
besonders beliebt sind hier in der Gesellschaft, und ich
kann mir denken, daß Sie lieber tanzen und mit der
Jugend sich amüsieren, als bei uns beiden auszuhalten.“

„Ja, Ulla hat recht, Herr Doktor! Man macht sich

nichts aus unserer Gesellschaft. Ulla ist zu ernst, und ich
ich bin ein Krüppel...“

„Aber... Kind...“
„Ja, nur, Ulla! Es ist besser, Herr Kirchner erfährt es
von mir, daß ich lahm bin, als wenn er mich erst wahrnehmen
sieht.“ Mit einer kleinen Liebeslosung strich Ulla Grohmann
über das Haar ihrer Schwägerin.

„Du sollst nicht so verbittert reden, Cläre! Du hast doch
mich — nicht wahr? Und Hardy...“, setzte sie leise hinzu.
Norbert sah erstaunt auf diese Frau. Er begriff die
Menschen nicht. Wie konnte man Ulla Grohmann herzlich
und hochmütig nennen? Dieses Gesicht, diese Augen
konnten nicht lügen, sprachen von so viel innerer Güte
und Fräulicheit, daß man nicht daran vorbeischieben konnte.
Nichts an dieser Frau rechtfertigte die häßlichen Worte,
die man über sie sprach.

Cläre Grohmann sah jetzt hinüber zu Kirchner.
„Nicht wahr, Herr Doktor, Sie staunen über diese
rührende Familienszene? Aber — Ulla möchte am
liebsten, daß mich alle Menschen mit ihren guten Augen
ansehen, und sie vergißt dabei ganz, daß nur ein gesunder
und gerader Mensch dazu taugt, am Leben teilzuhaben.
Und sie selbst verzichtet lieber auf alles, als mich allein
zu lassen. Aber Schluß jetzt von uns! Sie sind viel inter-
essanter als wir, Herr Doktor, und Sie dürfen uns
glauben, daß wir es sehr bedauert hatten, Ihren Besuch
veräußert zu haben.“

Wir dachten immer, Sie würden diesen Besuch noch
einmal wiederholen. Aber — ich weiß, Sie haben enorm
zu arbeiten und haben deshalb nicht daran gedacht, noch
einmal in die Villa zu kommen.“

Was war das nur? Norbert mußte immer mehr
staunen. Man hatte seinen nochmaligen Besuch erwartet?
Und Reinhard Grohmann hatte ihm doch gesagt, daß die
Damen nicht gestört werden und nur ungern Besuche
empfangen wollten?

„Gnädiges Fräulein... ich bin erstaunt. Ich hatte
keine Ahnung, daß man meinen Besuch noch einmal er-
wartete. Ich dachte immer...“

„Sie brauchen sich nicht zu entschuldigen, Herr Doktor!“
fiel jetzt Ulla Grohmann ein. „Wir freuen uns jedenfalls,
daß wir Sie jetzt endlich kennenlernen, und würden uns
noch mehr freuen, wenn Sie auch zu uns kommen würden,
ohne daß wir große Gesellschaft haben. Es ist sehr ein-
sam bei uns. Mein Mann hat unendlich viel zu tun — er hat
keine Zeit, sich um uns zu kümmern. Wir haben schon so
viel von Ihnen gehört und sind überzeugt davon, daß Sie
viel Interessantes zu erzählen haben.“

Aber jetzt werde ich Sie mit der Jugend bekannt-
machen. Sie haben sich lange genug bei uns fest-
geplaudert.“

Die beiden Damen erhoben sich und begleiteten
Norbert hinüber in den großen Saal.

Ulla Grohmann hatte sich mit einem Male verändert.
Ihre natürliche Lebenswürdigkeit hatte einer steifen,
konventionellen Verbindlichkeit Platz gemacht, während
sie den Ingenieur den anderen Gästen vorstellte. Ihr
regungsloses Gesicht verriet keine ihrer Empfindungen.
Norbert sah jetzt zum ersten Male diesen abweisenden
Zug um den Mund, der ihr wohl den Verdacht des Hoch-
muts eingetragen hatte.

Jetzt kam Reinhard Grohmann auf sie zu.

„Also hier finde ich Sie, Kirchner! Ich dachte schon,
Sie seien gar nicht gekommen, bis ich von Doktor
Behrends erfuhr, daß Sie eingetrudelt sind.“

„Ich habe Herrn Doktor Kirchner schon mit den meisten
Gästen bekanntgemacht, Hardy!“ sagte jetzt Frau Ulla und
sah ihren Mann mit einem rührenden Lächeln an.

Grohmann achtete kaum auf seine Frau, gab ihr nicht
einmal eine Antwort. Er wandte sich zu Kirchner:

„Kommen Sie endlich mit mir, Herr Doktor! Unsere
jungen Damen drüben im Tanzsaal erwarten Sie mit
Ungebuld. Ihr bleibt doch hier?“ wandte er sich mit einer
knappen Frage an seine Damen.

„Natürlich, Hardy!“ antwortete seine Schwester. „Du
weißt ja, daß ich mich in meiner Ecke am wohlsten fühle.
Und Ulla leistet mir sicher Gesellschaft — nicht wahr?
Oder möchtest du lieber tanzen, Ulla?“ (Fortf. folgt.)

Noch ein Opfer des Gewitters am Sonntag

Während des sonntäglichen Gewitters wurde auf einem Hof in der Wodnastraße der 44jährige Sergiusz Reliszko vom Blitz getroffen. Der Knabe trug zum Glück nur unbedeutende Brandwunden, davon und wurde nach Erteilung der ersten Hilfe durch den Arzt der Rettungsbereitschaft bei seinen Eltern belassen.

Explosion eines Ofens Drei Personen verletzt.

In der Fabrik von Oskar Reich, Rapiorkowistritz 167, ereignete sich gestern ein Unglücksfall, dem drei Personen zum Opfer fielen. Infolge unachtsamen Heizens explodierte ein Ofen, in dem sich Kohlenstaub angesammelt hatten, wobei die Arbeiter Roman und Josef Duda, Glowackistraße 16/18 wohnhaft, und Franciszek Tondziejewski, Glowackistraße 18, verletzt wurden. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte den drei Verletzten die erste Hilfe und brachte sie nach Hause.

Es brennt immer noch in der Pomorska-Straße

B. In dem Ort der beiden Schadenfeuer in der Pomorskastraße 141 und 163 war der 2. Zug der Feuerwehr gestern den ganzen Tag hindurch mit dem Ablöschen beschäftigt; in der Zeit von 4 bis 8 Uhr abends wurde er vom 4. Zug abgelöst. Die Löscharbeiten werden voraussichtlich im Laufe des heutigen Tages beendet.

Wie jetzt bekannt wird, ereignete sich in der Sonntagsnacht der Steiger des 2. Zuges Kozłowski einen Unfall; er fiel vom Wagen herab und erlitt erhebliche Verletzungen.

Von einem Irren auf der Straße abgeknüsst

D. In der Petrikauer Straße, in der Nähe des 6. Sierpniastraßen, wurde eine junge Frau von einem ungemein schmutzigen und gekrüppelten Mann überfallen, der ihr um den Hals fiel und sie abknüsst.

Ein Postbote brachte den Mann der sich heftig wehrte, ins Polizeikommissariat, wo er als der 40 Jahre alte Józef Lipiński, Zachodniastraße 10, ermittelt wurde. Da der Verdacht besteht, daß es sich um einen Geisteskranken handelt, wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihn in das Krankenhaus in der Zatonnastraße 44 überführte. Dort wurde festgestellt, daß der Festgenommene tatsächlich geistig nicht zurechnungsfähig ist.

ag. Vom Arbeitsgericht. Insgesamt sind im Jahre 1932 im Lodzer Arbeitsgericht 2343 Zivilklagen und 289 Strafklagen eingelaufen.

p. Registrierung der Kraftfahrzeuge. Auf Grund des Gesetzes vom 29. März d. J. über die Gebühren zugunsten des staatlichen Vermögens gibt das Lodzer Wojewodschaftsamt bekannt, daß die Gebühren zugunsten des Vermögens vom Gewicht der Kraftfahrzeuge und der beförderten Personen und Waren in den Postämtern auf Postkonten 182 500 eingezahlt werden müssen. Am 31. Juli wird die Registrierung der Kraftfahrzeuge ab 9 Uhr früh im Wojewodschaftsamt stattfinden.

a. Zwei Buchmacher verhaftet. Bereits im vergangenen Jahr wurde den Behörden während der Rennen in Rudawa-Pabianicka wiederholt Meldung gemacht, daß verschiedene Winkelschmücker dortselbst ihr Unwesen treiben. Während der Rennen am Sonntag griff die Polizei nach vorherigen Beobachtungen durch und verhaftete zwei der Buchmacher. Die beiden Verhafteten erwießen sich als ein gewisser Munces Penczycki und ein Jakob Schlojme Klapisz.

B. Ueberfahren. In der Petrikauer Straße wurde gestern der 52jährige Arbeiter Stanisław Kosiński bei der Straßenbauarbeit von einer Autotage überfahren, wobei er eine Gehirnerschütterung erlitt. Die Rettungsbereitschaft der Krankenkasse überführte ihn nach dem Bezirkskrankenhaus.

B. Gift anstatt Schnaps getrunken. Gestern vormittag wurde die Rettungsbereitschaft in das Haus Marszałkowskastraße 5 gerufen, wo der 41 Jahre alte Józef Pietkowsky aus Versehen anstatt Schnaps eine giftige Flüssigkeit getrunken hatte.

Luftiges vom Heiratsmarkt

Ich hatte aus statistischen und andern Gründen in einer großen Tageszeitung fünf verschiedene Heiratsanzeigen aufgegeben, schreibt ein Herr der Kölnischen Zeitung. Teils suchte ich eine Sportkameradin, teils eine wahre Herzensangelegenheit, teils eine mondäne Frau zu gemeinsamen Theaterbesuchen, eine Christengemeinde fürs ganze Leben mit getrennter Rechnung und auch ganz offen eine Freundin mit modernen Ansichten für kurze, frohe Stunden. Unter den vielen eingelaufenen Briefen wählte ich fünf Schreiben aus, von denen jedes auf ein anderes Interesse kam:

Schreiben eins:

„Sehr geehrter Herr! Sie suchen ein echtes, deutsches, braves, sonnengebräuntes Sportmädchen mit frohem Herzen und klarem Kopf. Seit frühester Jugend treibe ich Sport, spiele Tennis, stoße Fußball, laufe, borge, schwimme, reite und bin auch sehr gut zu Fuß. Leider fehlt mir stets der geeignete Partner, der mir nichts weiter sein soll, als ein echter, treuer Sportkamerad. Wenn Sie das selbe suchen und es mit mir probieren wollen, bin ich gern bereit, anzutreten. Mit deutschem Sportgeist.“

Schreiben zwei:

„Lieber Herr! Soll das eine Jüngung des Himmels sein? Ich las Ihre Anzeige, als ich heute früh mit meinem lieben Mütterchen am Kaffeetisch saß. Wie ein gealterter Blitz durchzuckte es mich! Ich fand keine Ruhe — meine Ruhe ist hin, mein Herz ist schwer, wie schon unser Altvater Goethe so treffend sagte. Ja, ich bin das Heimgen am Herd, was Sie suchen. Ich bin das unmoderne

a. Die Mädchenleiche auf dem Friedhof identifiziert. Wir wir berichtet, wurde auf dem Friedhof in der Odrobowastraße auf Gräbern liegend ein Mädchen gefunden, das nach der Einlieferung ins Krankenhaus verstarb. Da keinerlei Dokumente vorgefunden wurden, konnte der Name des Mädchens nicht festgestellt werden. Wie die Nachforschungen nunmehr ergeben haben, stammt die Tote aus Sandomierz, ist 27 Jahre alt und heißt Katarina Raczmarska. Das Mädchen war ihrem Geliebten nach Lodz gefolgt und hatte hier im Nachtschlaf in der 28. Schützenregimentstraße übernachtet. Als sie erfuhr, daß ihr Geliebter verstorben war, ging sie auf den Friedhof und beging aus Verzweiflung Selbstmord.

B. Ueberfallen und schwer verletzt wurde gestern nachmittag der Krakowistritz 52 in Borowie wohnhafte Stanisław Tomczak.

p. Vom zweiten Stock herabgesprungen. Die Wolborststraße 35 wohnhafte Dora Fintelstein sprang gestern in der Pólnocnastraße 12 aus einem Fenster im zweiten Stock. Sie trug sehr schwere Verletzungen davon und wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus übergeführt.

p. Benzinexplosion. Im Hutgeschäft von Benjamin Jerder in der Jägerstraße 20 erfolgte gestern während der Reinigung von Hülsen eine Benzinexplosion. Von dem Feuer wurde ein großer Vorrat an Hülsen und dann die Einrichtung ergriffen. Der 1. Zug der Feuerwehr unterdrückte den Brand in kurzer Zeit.

p. Selbstmordversuche. Am Sonntag abend kam der 19 Jahre alte Jan Bajer, Baluter Ring 6, zu seiner Braut, die als Dienstmädchen in der 1. Mai Allee 48 beschäftigt ist. Als ihm seine Braut erklärte, daß sie heute nicht ausgehen könne, da sie keinen Ausganga erhalte, glaubte Bajer, daß sie nur eine Ausrede gebrauche. Er zog deshalb sein Taschenmesser und stieß es sich in die Brust. Zu dem Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihm Hilfe erwies und ihn in das Bezirkskrankenhaus schaffte. — Auf dem Wasserweg trank der Targaowistritz 51 wohnhafte Artur Kaczewski eine giftige Flüssigkeit. Die Rettungsbereitschaft ermahnte ihm Hilfe und überführte ihn ins Krankenhaus. — Im Kontakowistritz-Park verführte die Zatonnastraße 21 wohnhafte Dora Horowitz ihrem Leben durch Genuß einer giftigen Flüssigkeit ein Ende zu machen. Auch sie wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus übergeführt.

B. Selbstmord durch Erhängen. In der Zawadzkastraße 23 beging gestern um 9 Uhr abends ein Mann unbekannten Namens Selbstmord durch Erhängen. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft konnte nur noch den eingetretenen Tod feststellen.

p. Der Odrobowastraße 13 wohnhafte 60 Jahre alte Jan Wila erhängte sich gestern während der Abwesenheit der Familienmitglieder. Als die Tat bemerkt und der Lebensmüde losgeschnitten wurde, war jede Hilfe zu spät.



Die Götterpeise für Hietage
Johannisbeer-Gefrorenes

Weiße rohe Johannisbeeren werden durch ein Haarzies gestrichen, mit Zucker abgeschmeckt und mit steif geschlagenem Sahne vermischt. Nach dem Gefrieren richtet man das Eis in Gläsern an und verzehrt es mit einer Kirsche.

Schreiben fünf:

„Nehmen Sie mich! Ich hoffe, Ihren Ansprüchen zu genügen. Sie werden nicht enttäuscht weggehen.“ Diese fünf Schreiben nahm ich und beantwortete sie. Ich bestellte sie alle an einem Abend. Jede zu einer andern Stunde. Jede in ein anderes Kaffeehaus. Und ich ging zu ihnen. Zuerst zu der einen, dann zu der zweiten, dritten, vierten und fünften. Wissen Sie, was ich erlebte? Ich traf in jedem Kaffeehaus zu den verschiedenen Stunden mit demselben Erkennungszeichen dieselbe Frau! Sagen Sie selbst, soll ich das vielseitige Mädchen heiraten?

Alle Bauernregeln 25. Juli

Ist's am Jacobi hell und rein,
Wird der Winter streng und frostig sein.

Wenn's im Juli nicht donnert und blitzt,
Wenn im Juli der Schnitter nicht schneit,
Der Juli dem Bauern nichts nützt.

Nur bei starker Juliglut
Geraten Birn' und Äpfel gut.

Südwind im Juli ist des Bauern Liebling

Ein tüchtig Juligewitter
Ist gut für Winger und Schnitter.

Wenn der Kohl gerät, verdirbt das Heu

Aus der Umgegend

Konstantynow

Schauturnfest

U. Am Sonntag veranstaltete der hiesige Turnverein im Janosch'schen Garten ein großes Schauturnfest, das viele Gäste aus Lodz, Babianice, Alexandrow sowie Konstantynow versammelte. Um 3 Uhr nachmittags erfolgte der Ausmarsch der Festteilnehmer. Unter den Klängen der Blasmusik der Feuerwehr und des Posaunenchores „Zubilate“ bewegte sich der Zug, der aus der Feuerwehr, dem Babianicer Turnverein, dem Turnverein „Kraft“, dem Alexandrower Turnverein, dem Posaunenchor „Zubilate“, dem hiesigen Sportklub, dem Kirchengesangsverein „Harmonia“ und Konstantynower Turnverein bestand, nach dem Festgarten. Hier begrüßte der Vorstand, Herr Gustav Stamm, die Erschienenen und löste den Festzug mit einem dreifachen „Gut Heil!“ auf. Nach einer Pause wurde mit der Abwicklung des sportlichen Programms begonnen, das mit Freübungen des Konstantynower Turnvereins unter der Leitung des Herrn Alfons Pasinski eröffnet wurde. Darauf wurden von der Anaberniege desselben Vereins Freübungen vorgeführt. Die allgemeinen Freübungen unter der Leitung des Herrn Joe wurden sehr korrekt ausgeführt und fanden den verdienten starken Beifall. Es folgte das Geräteturnen der Mitglieder der anwesenden Vereine an Red und Barren. Die Übungen der einzelnen Turner gefielen recht gut. Das Turnen der Altersreihen von Alexandrow und Konstantynow an Red und Barren wurde durch den einbrechenden Regen unterbrochen. Schnell verließ den Gästen die Zeit am Glüdrad und am Schießstand, an dem Preise errangen: 1. Herr Bruno Jende mit 34 Zirkeln, 2. Herr Joe mit 32 Zirkeln, 3. Herr Schindler mit 32 Zirkeln, 4. Herr Wilhelm Heidrich mit 31 Zirkeln, 5. Herr Oskar Frank mit 31 Zirkeln und 6. Herr Kolbe mit ebenfalls 31 Zirkeln. Trotz des anhaltenden Regens blieben die Gäste beim Tanz noch lange im Garten beisammen.

Prämienjähren der Bürgerjugendhilfe

U. Das am 16. d. M. begonnene große Prämienjähren fand gestern seinen Abschluß. Es hatte viele Schützen aus Lodz, Alexandrow und Konstantynow angelockt, die erbittert um die wertvollen Prämien kämpften. Preise errangen folgende Herren: 1. Preis Johann Ujma (Konstant.) mit 35 Zirkeln, 2. Gustav Schulz (Konstant.) 34, Albert Schmidt (Alexandr.) 34, Eduard Stehr (Konstant.) 33, Edwin Hübler (Gast) 33, Alfred Schulz (Konstant.) 33, Anton Müller (A.) 33, Heinrich Habrian (A.) 33, Hermann Einbrodt (Lodz) 33, Theodor Fabian (A.) 33, Alfons Hoffmann (A.) 32, Ludwig Finster (A.) 32, Wilhelm Rahn (A.) 32, Hugo Kalkbrenner (Lodz) 32, Leon Bernowicz (A.) 32, Otto Kury (A.) 32, Theodor Stehr (A.) 31, Julius Wiese (A.) 31, Hugo Stehr (A.) 31 und Roman Krüger (Lodz) mit 31 Zirkeln.

Nach der Preisverteilung fand im eigenen Lokal ein gemütliches Beisammensein, verbunden mit Tanz statt.

Aus dem Reich

Großbrände in der Lodzer Wojewodschaft

X. Einer Meldung aus Wlesun zufolge wurde das Dorf Siemowice von einem Großbrand heimgesucht, dem 21 Wirtschaften nebst einer großen Anzahl von Haustieren zum Opfer fielen. Mehrere Personen trugen Brandverletzungen davon, eine wurde sogar in sehr ernstem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 80 000 Zł.

Von einem weiteren Großbrand wird aus dem Dorf Ochotnik, Gemeinde Maslowice, Kreis Radomsko, berichtet, wo 22 Wohnhäuser, 17 Kuhställe, 15 Scheunen nebst vielen Schweinen und Hühnern verbrannten, obgleich die Feuerwehr aus allen umliegenden Ortschaften an der Arbeit war. Den Brand sollen Kinder verursacht haben.

Der „Vampir von Lowicz“ kommt vor das Standgericht

Warschauer Blättermeldungen zufolge wird die Untersuchung gegen Enzstajn, den „Vampir von Lowicz“, in diesen Tagen abgeschlossen, und zwar wenn das Verhör von etwa dreißig Personen beendet sein wird. Heute soll eines der Opfer Enzstajns, die Person, vernommen werden. Tadeusz Enzstajn wird vor das Standgericht gestellt werden.

Was der Konzern „Malopolska“ für Gratifikationen zahlt

Polnische Blätter berichten: Der Konzern „Malopolska“ hat am 1. Februar l. J. einen Abbau der Beamtengehälter und Arbeiterlöhne teilweise um 40 Prozent durchgeführt, ferner wurde auch eine ganze Anzahl Angestellter entlassen. Gleichzeitig aber haben die Direktionsmitglieder dieses Konzerns eine Gratifikation in der Höhe von „knapp“ 18 000 Dollars erhalten. Der Konzern „Malopolska“ hat in diesem Jahr 8 000 000 Zł. Fehlbetrag gebracht. Dessenungeachtet haben die Direktoren eine Gratifikation in Form eines 14. und 15. Gehalts auf die Gesamtsumme von 200 000 Zł. erhalten.

66jähriger Talmudjude ermordet seinen Sohn

Am 24. August findet in Sandomierz der Prozeß gegen den 66jährigen Szaja Unger statt, der angeklagt ist, seinen 20jährigen Sohn Szulim mit Kohlen gas betäubt, darauf mit Hilfe seines jüngeren Sohnes Aron erhängt und seinen Leichnam in den umliegenden Wäldern verborgen zu haben.

Die gerichtliche Untersuchung deckte die tiefen Unstimmigkeiten auf, die in der Familie des orthodoxen Juden herrschten, dessen älterer Sohn ein fortschrittlich gesinnter Mensch war. Auf dieser Grundlage eben kam es zu ständigen Gegenjahren in der Familie. Als man den Angeklagten Szaja Unger befragte, ob ihn nicht das Gewissen quälte, daß er sein eigenes Kind ermordet hat, verneinte er dies. Denn der Talmud lehre, daß es den Eltern gestattet ist, den Sohn ohne Blutvergießen zu töten, sobald dieser es wagt, die Hand gegen sie zu erheben.

Kollekteur flüchtete mit erschwindeltem 200.000-Platz Gewinn

Einer Meldung aus Warschau zufolge betrug der Kollekteur Rubin fast den Schneider Abram Eisenberg um den Gewinn von 200 000 Zł., der am letzten Ziehungsstage der 3. Klasse auf dessen Los gefallen war. Fast kam nach der Ziehung zu dem Schneidermeister und teilte diesem mit, daß er den Einsatz gewonnen habe. Nichtsahnend folgte Eisenberg ihm das Los aus und nahm das Einsatzgeld entgegen. Als der Schneider seinen Irrtum bemerkte, war der Betrüger bereits geflüchtet. Es gelang der Polizei jedoch, ihn festzunehmen.

Blutiger Streit um eine Adergrenze

Bei einem Streit um die Adergrenze in dem Dorfe Szczary, Gem. Stare Miaso, Kreis Konin, entspann sich ein Streit zwischen den Bäuerinnen Pilarzka und Wisniewska einerseits und dem Ehepaar Stolarek andererseits, in dessen Verlauf die Stolareks die Gegnerinnen mit einer Art und einer Heugabel so schwer verletzten, daß die Pilarzka nach kurzer Zeit ihren Verletzungen erlag, während die Wisniewska in bedenklichem Zustand in ein Krankenhaus eingeliefert wurde. Das Ehepaar Stolarek versuchte zu flüchten, wurde jedoch festgenommen.

SPORT und SPIEL

Deutschland — Irland 4:1

h. Gestern wurde in Dublin die Trostrunde um den Davispokal zwischen Deutschland und Irland beendet. Der letzte Tag brachte den Iren den Ehrenpunkt. Nachdem Deutschland 3:0 führte, trafen sich gestern die Reservespieler beider Länder Franz (D) und Mac Veagh. In einem wenig aufregendem Spiel konnte der Ire seinen Gegner in drei Sätzen 6:4, 6:3, 6:4 schlagen und somit den einzigen Sieg für seine Farben einholen. Der Ire zeigte ein besseres Netzballspiel, was ihm wesentlich zu seinem Siege verhalf.

Das schönste Spiel der drei Tage zeigte v. Cramm gegen Mac Guire, welches mit einem Siege des Deutschen 6:4, 6:4, 6:2 endete; v. Cramm brachte in diesem Spiel

Morgen LKS — Hakoah (Wien)

es. Morgen um 18 Uhr findet auf dem LKS-Platz ein Spiel Hakoah (Wien) — LKS statt.

es. Lodzer Meisterschaft im Frauenkorfball. Im zweiten Endkampf um die Lodzer Meisterschaft im Frauenkorfball siegte LKS über UJS im Verhältnis von 7:2 (2:2, 0:0, 1:0, 4:0). Da aus dem ersten Endkampf UJS als Sieger hervorgegangen war, wird erst das dritte endgültige Endspiel den Sieg entscheiden.

es. Nach einer Niederlage Bochenis in Budapest. Am Sonntag beteiligte sich der polnische Meisterschwimmer Bochenis in Budapest an einem Schwimmturnier, wobei er im 100 Meter Freistil nur den fünften Platz belegen konnte. Das Schwimmen gewann Cifk, 1.01,4, vor Meszöli, 1.01,8, Wanne, 1.02, Kanasz, 1.02 und Bochenis 1.02,4.

Sievert verbessert Weltrekord im Zehnkampf

es. Der deutsche Zehnkampfmeister Sievert vermochte am Sonntag mit 5462,62 Punkten den von dem Amerikaner Bauß gehaltenen Weltrekord im Zehnkampf um 5 Punkte zu verbessern. Sieverts Ergebnisse: 100 Meter in 11,4, Weisprung 9,09 Mtr., Kugelstoßen 14,55 Mtr., Hochsprung 1,825, 400 Meter in 54 Sek., 110 Meter Hürden in 16,2 Sek., Diskus 46,66 Mtr., Stabhochsprung 3,40 Mtr., Speerwurf 59,58 Mtr., 1500 Meter in 4:59,5.

Matterns Erlebnisse unter den Eskimos

Moskau, 24. Juli.

Die Blätter veröffentlichen Schilderungen des amerikanischen Weltfliegers Mattern über seine Rettung durch Eskimos.

„In dem Boot, das sich mir näherte,“ erzählt Mattern, befanden sich drei Männer, eine Frau, zwei Kinder und vier Polarhunde. Auf dem Boden des kleinen Schiffes waren zahlreiche Pelze, zusammengelegte Zelte und verschiedene andere Geräte aufgestapelt. Dem ersten Boot folgte bald darauf ein zweites, in dem sich ein Mann und eine Frau befanden. Die Frau sagte, so daß ich es noch verstehen konnte: „Amerikaner!“

Ich habe mich mit den Eskimos durch Zeichen verständigt. Nach einigen Stunden fuhr landeten wir am anderen Ufer. Die Eskimos stellten Zelte auf und behandelten mich außerordentlich zuvorkommend. Zum erstenmal nach langer Zeit schlief ich wieder auf trockener Erde in wohliger Wärme. Als wir wieder das Boot bestiegen, zeigte meine Uhr 10 Uhr. Ich wußte aber nicht, ob es 10 Uhr vormittags oder 10 Uhr abends war, weil es keinen Unterschied zwischen Tag und Nacht gab, da die Sonne volle 24 Stunden schien.

Als die Eskimos, die anfangs recht misstrauisch waren, zutraulich wurden, zeigte ich ihnen meine Karten, die sie sehr zu interessieren schienen. Besonders interessierte sie meine Uhr und meine Fliegerbrille. Den Gipfelpunkt ihrer Begeisterung rief aber der Zippverschlus meiner Fliegerbrille hervor.

Junge Schwedin schwimmt durch den Sund

Dieser Tage wurde die Polizei in Helsingör (Dänemark) alarmiert, weil eine junge Schwedin vom Badehaus in den Sund hinausgeschwommen und nicht zurückgekehrt war. Mit dem Motorboot wurde von der Polizei 2 Stunden lang vergeblich nach der Verschwindenden gesucht. Die

Warschau. Drei Personen ertranken. Am Sonntag sind in Warschau an einer Stelle ein 16jähriges Mädchen, sowie ein 19jähriger und ein 21jähriger Bursche ertrunken.

Postbeamter stahl Wertbriefe. In der Briefsortiererei eines hiesigen Postamtes wurde ein systematischer Diebstahl von Wertbriefen beobachtet. Im Zusammenhang damit wurde der Beamte Antoni Paziewski verhaftet, bei dem man einen Brief mit einem Schek auf 619 Schweizer Franken fand. In seiner Wohnung entdeckte man ferner einen amerikanischen Brief mit einem Schek auf 800 Dollar, der an eine Handelsfirma adressiert war.

Zatopane. Unterschlagungen in der Kasse des Güterbahnhofs. Hier wurden Mißbräuche in der Kasse des Güterbahnhofs aufgedeckt, die der Kassenbeamte Karnycki verübt hatte. Karnycki, der mit 13 000 Złoty zu flüchten versucht hatte, wurde in Bielest verhaftet.

Dubno. Einem Kind von einer Sense der Kopf abgeschnitten. In der Soldatenkaserne Chrobowicz in der Gemeinde Zaroslaw ereignete sich ein Unglücksfall mit einer Sense. Der Landwirt Pragnyłowicz hatte sein 2jähriges Söhnchen im Wagen aufs Feld mitgenommen. Unterwegs schlug der Wagen um, wobei das Kind beim Herausfallen so unglücklich auf die auf dem Wagen liegende Sense fiel, daß diese ihm den Kopf vom Rumpf trennte.

nicht besonders aus sich heraus gehen, er beschränkte sich lediglich auf die Vorführung eines technisch reinen Tennis.

Da nun das Treffen mit Irland, einen für Deutschland siegreichen Abschluß fand, wird die deutsche Davis-pokalmannschaft demnächst gegen Dänemark antreten, welche gegen Griechenland erfolgreich bleiben konnte.

Frankreichs Davispokalmannschaft aufgestellt

h. Frankreichs Davispokalmannschaft konnte nun endlich aufgestellt werden. Nachdem Borotra für das Einzel abgelehnt hat, entschied man sich für Merlon und Cochet; im Doppel werden Borotra und Brugnon die Farben Frankreichs verteidigen.

junge Schwedin, Frä. Linders, Tochter eines Redakteurs, feierte jedoch nach mehreren Stunden wohlbehalten mit der Fähre von Helsingborg (Schweden) nach Helsingör, in sehr primitiver Kleidung, die sie sich in Helsingborg geliehen hatte, zurück. Dorthin war sie über den Sund in 3 Stunden, ohne nachfolgendes Boot und sonstige Vorbereitungen, gekommen. Als Nachspiel dieses Abenteuers überreichte die Helsingörer Polizei eine Rechnung für die Suche nach der angeblich Ertrunkenen.

h. Frau v. Opel gestürzt. Frau v. Opel, eine bekannte Größe im Pferdesport, eine Meisterin im Springturnier, ist durch einen bedauerlichen Vorfall für längere Zeit aus dem aktiven Sport ausgeschaltet. Auf ihrem Landgut Westerhaus bei Oberingheim stürzte sie von ihrer Stute „Nanuk“ und erlitt erhebliche Verletzungen.

Neuer deutscher Segelflugrekord. Der Hamburger Vizemeister Guttische hat im Segelflugzeug mit einer Flugzeitdauer von 16 Stunden 47 Minuten den bisherigen Dauerrekord um 14 Minuten überboten; er pendelte während des Fluges über Sydt, zwischen den Badeorten Werningstedt und Kampen.

Kundfunk-Presse

Mittwoch, den 26. Juli

Königsmusterhausen. 1634,9 M. 06,15: Wetter für die Landwirtschaft, Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 06,20: Tagesgespräch, Morgensprache. Anschl. bis 08,00: Konzert. 08,35: Gymnastik für die Frau. Für Fortgeschrittene. 09,00: Fröhlicher Kindergarten. 09,30: Kindergartenmusik. 09,45: Theodor Fontane: „Unter dem Birnbaum“. 10,00: Nachrichten. 11,50: R. Fichte: „Fichte und die deutsche Freiheitsbewegung“. 12,00: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Johann Strauß (Schallplatten). 13,45: Nachrichten. 14,00: Schallplatten. 15,00: „Auf Bergfahrt“. 15,45: „Siebenbürgische Geschichten“. 16,00: Konzert. 17,00: Jugendstunde. 17,30: Klavierwerke von W. A. Mozart. 18,00: Das Gedicht. 18,05: Was uns bewegt. 18,35: Viertelstunde Funktechnik. 18,50: Wetter für die Landwirtschaft. 19,00: Reichslandung: Stunde der Nation. Sinfoniekonzert. 20,00: Aufruf für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit. Anschl.: Für die Frau: „Die deutsche Mutter und das deutsche Volk“. 20,15: Hörspiel. 21,35: Original: Schlammschlacht. 22,15: Turnfest. 22,25: Wetter, Presse, Sport. 23,00—24,00: Tanzmusik.

Leipzig. 389,6 M. 20,05: Feierabendstunde. 20,35: „Ernani“ von Verdi. Opernquerschnitt auf Schallplatten. 21,30: „Der ehrbare Kaufmann“. Textfolge von Fritz Müller-Parter, fiktiv.

Breslau. 325 M. 06,20: Konzert. 11,00: Werberundspruch mit Schallplatten. 11,30: Zeit, Wetter, Presse, Wetterstand. Anschl.: Aus Chemnitz: Konzert. 14,00: Märche großer Meister. (Schallplatten). 15,20: Elternstunde. „Gewöhnung — Verwöhnung“. 16,15: Klaviermusik moderner Meister. 16,45: Das Buch des Tages. 17,00: Wieder aus dem kleinen „Rosen-garten“. 17,55: Deutsche Volksmusik. 20,05: Feste der Heimkehrer. Ein Mitrophonbimmel. 21,20: Konzert.

Wien. 517,5 M. 19,00: Alte und neue Wiener Volksmusik. 21,35: Abendkonzert.

Frag. 488,6 M. 09,55: Beiträge. 10,10: Volksblastapelle. 11,00: Schallplatten. 11,05: Orchesterkonzert. 12,05: Schallplatten. 12,30: Arbeitsmarkt. 13,40: Schallplatten. 14,50: Kompositionen von Kowarik. 17,45: Schallplatten. 18,10: Schallplatten. 19,10: Klavierkonzert.

Budapest. 550,5 M. 19,40: Orchesterkonzert. 21,15—00,30: Ballmusik.

Das große Stuttgarter Schulturnfest

Glänzender Auftakt zum 15. Deutschen Turnfest. — Nahezu 70 000 Zuschauer. — Deutschlands Jugend, Deutschlands Zukunft.

Schon in den Morgenstunden des ersten Tages des großen Schulturnfestes, das den Auftakt zu dem 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart bildet, strömten Massen und wieder Massen hinunter auf den Cannstatter Wasen, zu den riesigen Festplatzanlagen. Schon lange vor Beginn

des Festes der Mädchen

waren die großen Tribünen mit Zehntausenden von Zuschauern besetzt. Drohende schwarze Gewitterwolken standen am Himmel, aber die Massen ließen sich nicht abhalten, um Zeuge des Turnens der Mädchen aller Großstuttgarter Schulen zu sein.

Die Oberleitung der Veranstaltung lag in den Händen des Leiters der württembergischen Landesturnanstalt Oberstudienrat Dr. Oberhardt, die Vorführungen leitete Reallehrer Schneider von der Württ. Landesturnanstalt.

Bei Beginn der mit Spannung erwarteten Vorführungen der insgesamt 11 000 Mädchen zählte man dann

60 000 bis 70 000 Zuschauer!

Die vielen Plagen, die rund um die große Festwiese aufgezogen waren, wehten in leichtem Winde und gaben einen festlichen Rahmen. Unter Leitung von Obermusikmeister Benning begleitete die Musikkapelle der Stuttgarter Schulpolizei die prächtigen Vorführer. Keine Ausschritte aus dem deutschen Schulturnen waren zu sehen und immer wieder wurde den Mädchen gelungenen Vorführungen stürmischer Beifall gezollt.

Lebender Regen beistellte sich die erste Übungsfolge. Dreitausend Mädchen vom 5. und 6. Schuljahr aus 96 Schulklassen zeigten fröhliche Übungen. In vielen Kreisen ausgeteilt boten sie in bunter Folge sehr ansprechende Bewegungsübungen.

Wieder waren es dreitausend Schülerinnen, dieses Mal vom 7. und 8. Schuljahr, die bunte Tänze zeigten. In sieben großen Kreisen konnte man dreitausend Mädchen, gekleidet in buntenfarbige leichte Gewänder, beim Volkstanz bewundern. Ein wogendes Gebilde! Dann geht es links und rechts in feinem Rhythmus nach dem Takte der Musik. Schwingende Beine, Arme hoch auf und zum Schluß nach der Melodie: „Der Graf von Ruzenburg“ — ein lustiger Tanz, der tosenden Beifall auslöst.

Die höheren Mädchenschulen zeigten in einer Sondervorführung einen sehr gelungenen Aufmarsch, der tadellos klappte. In drei Säulen in Dreiecksform marschierten sie zur Mitte der Festwiese. Zuerst konnte man gut gelungene Gymnastikübungen nach den Anweisungen eines Mannes von Schubert bewundern und dann zeigten die Schülerinnen seine tänzerische Bewegungen nach der Musik des Donauwalzers von Strauß. In diesen Sondervorführungen waren hunderttausend Schülerinnen beteiligt. Die gymnastische Bearbeitung der Übungen stammte von Frl. Burger.

Zweitausendhundertfünfzig Schülerinnen marschierten jetzt zu den Staffelläufen, die gleichzeitig auf neun Feldern

durchgeführt wurden, in die Festwiese ein. Hartnäckig wurde auf jedem Feld um den Sieg gekämpft. Die zusehenden Mitschülerinnen brachten jeweils ihren freudigen Beifall zum Ausdruck, wenn „ihre“ Mannschaft siegt hatte. Mit fröhlichen Gesichtern verließen dann alle Läuferinnen den Platz.

Und nun belobte sich die Festwiese mit den Spielerinnen. Auf zwölf Feldern wurde Schlagball gespielt, auf vier Feldern zeigten die Schülerinnen Trommelball und dreißig Spielmannschaften führten auf fünfzehn Feldern Grenzballspiele vor. In der Mitte des Feldes standen sich 2 Handballmannschaften gegenüber. Bei allen Spielmannschaften wurde mit größtem Eifer um den Sieg gekämpft.

Der Höhepunkt des Schulturnfestes der Mädchen war unstreitig der Einmarsch von

11 000 Schülerinnen.

In 4 mächtigen Säulen marschierten die Tausende ein. Ein farbenprächtiges, unvergänglich schönes Bild. Den Säulen voran schritten Fahnenwingerinnen mit Turnerkäpfen. Vier rot-leuchtende F auf weißem Grunde! Nach dem Einmarsch und der Formierung der Säulen kam der eigentliche Aufmarsch vorwärts zur großen Zuschauertribüne. Jetzt wurden die eintauchenden Schülerinnen von dem ersten Vorsitzenden des Hauptfestauschusses Dr. Obermeyer mit herzlichsten begeisterten Worten begrüßt. Er gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß es gerade die Schulpolizei sei, die den Auftakt zum gewaltigen großen Deutschen Turnfest gestalten dürfe. Am Schluß der Ansprache Dr. Obermeyers brauste freudig von allen den Zehntausend, die zugegen waren, der Turnruf „Gut Heil“ zum Himmel empor.

Das schönste Bild des Schülerinnenturnfestes war unstreitig das, wie dann die eintauchenden Schülerinnen nach der von Reallehrer A. Reiff komponierten Musik Freiübungen tanzten. Ein Wogen und Wiegen und Straffen und alles in wunder-vollem gleichmäßigem Takt! Nach jeder der fünf Gruppen, immer wieder stürmischer Beifall, der auch wohlverdient war. Nun schlossen sich die Reihen zusammen und marschierten in ihren Säulen zur Haupttribüne vor. Ministerpräsident Mer-genthaler führte nun in seiner immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochenen Rede aus, daß ein neues Deutschland mit dieser deutschen Jugend aufstehen werde. Heute haben wir in unsere Herzen neuen Glauben hineingelegt, wenn wir in die leuchtenden Augen dieser deutschen Mädchen sehen. Deutschland wird nicht untergehen, Deutschland wird ewig leben! Seid einig im Glauben an Deutschland, ein Wille be-lebte euch, eine Sehnsucht brenne in euch und ein Glaube lodere in euch und er heiße: Deutschland über alles!

Zehntausende und wieder Zehntausende sangen in stürmischer Begeisterung die deutsche Nationalhymne und das Horst-Wessel-Lied. Das Mädchenschulturnfest klang somit auch in einem mächtigen Bekenntnis zum neuen Deutschland.

Der jüngste Torero

So stand es in den Tageszeitungen von Suarez (Mexiko) zu lesen: „Mit drei mächtigen Stößen streckte der tapfere Torero den Stier zu Boden und bedeckte sich selbst mit dem Blut des Tieres und mit unsterblichen Ruhm. Dann verbeugte er sich dankend vor der beifallrauschenden Menge und ging, vom Munde der schönen Filmdiva Mary Brian den Siegerlohn in Empfang zu nehmen.“

So weit ist die Sache ganz in Ordnung. Doch nun hört man, daß dieser neue Stern am Stierkämpferhimmel, Armando Boruba, jage und schreie acht Jahre alt ist! Der geschilderte Kampf war sein erstes Auftreten in der Öffentlichkeit.

Ein paar Monate vorher hatte der Dreikaiserhahn einem Stierkampf beigewohnt und sein äußerstes Mißfallen über die Unfähigkeit des Toreros bekundet, weil es dem Mann nicht gelang, den Stier mit drei Stößen zur Strecke zu bringen. Und dann war er plötzlich über die Planken gesprungen, hatte dem unglücklichen Torero die Mantilla aus der Hand gerissen und dem Stier vor der Nase herumgeschwenkt, bis man ihn am Kragen aus der Arena schleppte.

Einem Unternehmer gefiel der Junge derartig, daß er ihn ausbilden ließ. Nun war das erste Auftreten ein voller Erfolg geworden, obwohl es anfänglich nicht danach aussah. Denn der Stier wollte von dem kleinen Torero keinerlei Notiz nehmen. So brüllte Armando mit Stier-torstimme über die Arena hin: „Er hat Angst vor mir!“ Dann hatte er dem Stier die Mantilla vor die Nase gehalten, bis das Tier wütend wurde und ihm in den Degen lief.

Die verhängnisvolle Hausmenagerie. In einem Dorfe bei Buxarest ging ein angesehener und ehemals reicher Wirtschaftsbefitzer buchstäblich an der Tierliebe seiner Frau zugrunde. Sie duldete nicht, daß das Raubwild abgeschossen wurde und bereitete ihrem Manne eine Hölle, wenn er einem raubenden Fuchs oder einem Habicht eine Kugel nachjagte. Jederlei junges Wild, das die Frau fand oder das man ihr brachte, zog sie auf. Darunter waren junge Füchse, die den ganzen Hühnerstand vernichteten. Auch eine Schar Hunde hielt sich die Frau. Die Tiere verursachten in der Nachbarschaft furchtbaren Schaden und der Bauer mußte dafür immer wieder aufkommen. Alle Einwände des scheinbar zu gutmütigen Wirtschaftsbefizers halfen nichts. Nun muß aber seine tierliebende Frau doch von ihrer Menagerie Abschied nehmen. Die Schulden werden immer drückender und nun stehen Haus und Hof unter dem Hammer.



Humor der Woche.

Er: „Das Radio sagte gestern, das Wetter würde heute schön sein!“
Sie: „Sagte ich dir nicht immer, daß unser Apparat nichts taugt?“

Aus aller Welt

Aus Kirche und Welt

Oberkonsistorialrat D. Heikel vom Deutschen evangelischen Kirchenbundesamt ist in den Führerstab des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland berufen worden.

Die einzige evangelische Tageszeitung in Deutschland, der Reichsbote, beging am 1. Juli ihr 60jähriges Jubiläum. Der Reichsbote steht nicht nur dem Evangelischen Bund, sondern auch den Deutschen Christen sehr nahe.

Die evangelische Jugend Deutschlands hat den Wehrkreispfarrer Ludwig Müller zu ihrem Schirmherrn erwählt.

Die Glaubensbewegung Deutsche Christen hat durch die nationalsozialistische preußische Landtagsfraktion den Antrag eingereicht, daß an dem Ehrenmal in der Schinkelwache unter den Linden ein schlichtes Kreuz als Zeichen des todesüberwindenden Lebens anzubringen sei.

Auf Anordnung des preußischen Kultusministeriums muß werden die pädagogischen Akademien in Zukunft den Namen Hochschule für Lehrerbildung tragen.

Die Wittenberger Lutherhalle feierte in diesem Jahre ihr 50jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß und zugleich im Hinblick auf den 450. Geburtstag des Reformators wird jetzt eine Sonderausstellung „Der gegenwärtige Luther“ gezeigt.

Max von Schillings †

Berlin, 24. Juli.

Der Präsident der Preussischen Akademie der Künste, Prof. Dr. h. c. Max von Schillings, ist heute im Alter von 65 Jahren gestorben.

Die Preussische Akademie der Künste veranstaltet für ihren verstorbenen Präsidenten am Donnerstag eine Trauerfeier in der Akademie, in deren großen Sitzungssaal die Leiche aufgebahrt wird.

Prof. Dr. Max von Schillings wurde am 19. April 1868 in Düren im Rheinland geboren, besuchte das Gymnasium in Bonn, danach die Universität in München, genoss eine musikalische Ausbildung durch Professor von Königs-löw und Musikdirektor Brambach. Die musikalische Neigung, die sich bei Schillings schon im Knabenalter gezeigt hatte, wurde von seiner Mutter bestärkt und gefördert. So nahm er schon während der Gymnasialzeit Unterricht im Klavier- und Geigenpiel, lernte Theorie und Komposition. Diese Studien setzte er auch, nachdem er auf der Münchener Universität philosophische und juristische Vorlesungen gehört hatte, mit dem gleichen Eifer fort.

Im Jahre 1892 war Schillings während des Sommers Repetitor und Bühnendirektant in Bayreuth. Zwei Jahre darauf wurde das von ihm im Jahre 1890 begonnene Musikdrama „Ingelweide von Mottl“ mit großem Erfolg in Karlsruhe uraufgeführt. Die vornehme Melodik und die geistvolle Instrumentierung, die Wärme und das Charakterisierungsvermögen seiner Musik gründet ihm den Ruf eines ausgezeichneten Komponisten und starken Dramatikers. Nachdem er im Jahre 1903 zum Professor er-

nennt wurde, erging 5 Jahre darauf der Ruf des Stuttgarter Hoftheaters an ihn. Schillings blieb dort in der Eigenschaft eines Generalmusikdirektors, bis er im Jahre 1919 zum Intendanten der Staatsoper in Berlin ernannt wurde. Er hatte in der Zeit den Ehren doktor der Universität Heidelberg und den württembergischen Adel erhalten.

Natrkultur in Baden verboten. Wie amtlich mitgeteilt wird, wurden die bestehenden Verbände und Gruppen der Anhänger der sogenannten Natrkulturbewegung im Lande Baden aufgelöst und verboten. Die Werbung durch Wort und Schrift und die organisatorische Fortsetzung der verbotenen Bewegung ist verboten und strafbar. In der Begründung des Verbotes heißt es: Die sogenannte Natrkulturbewegung ist eine der größten Gefahren für die deutsche Kultur und Sittlichkeit. So sehr es im Interesse der Volksgeundheit zu begrüßen ist, daß immer weitere Kreise, insbesondere auch die großstädtische Bevölkerung, bestrebt sind, die Heilkräfte von Sonne, Luft und Wasser ihrem Körper dienstbar zu machen, so sehr muß die sogenannte Natrkulturbewegung als eine kulturelle Verirrung abgelehnt werden. Das Verbot gibt den Polizeibehörden die Möglichkeit zu einem Einschreiten auch in den Fällen, wenn der Natrkulturbetrieb in abgeschlossenen und nur bestimmten Personen zugänglichen Badeplätzen durchgeführt wird. Auch das Natrk Baden einzelner an allgemein zugänglichen Orten wird als ordnungswidriger Zustand angesehen und ist verboten.

Nach dem Siege der nationalen Revolution wurde Max von Schillings, der in den vergangenen Jahren, als volksfremde Elemente das deutsche Musikleben beherrschten, von seinem Posten verdrängt worden war, zum Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste ernannt. Jetzt sollte er die in wenigen Tagen beginnenden Juppoter Waldoper-Festspiele leiten.

Nach dem Siege der nationalen Revolution wurde Max von Schillings, der in den vergangenen Jahren, als volksfremde Elemente das deutsche Musikleben beherrschten, von seinem Posten verdrängt worden war, zum Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste ernannt. Jetzt sollte er die in wenigen Tagen beginnenden Juppoter Waldoper-Festspiele leiten.

Nach dem Siege der nationalen Revolution wurde Max von Schillings, der in den vergangenen Jahren, als volksfremde Elemente das deutsche Musikleben beherrschten, von seinem Posten verdrängt worden war, zum Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste ernannt. Jetzt sollte er die in wenigen Tagen beginnenden Juppoter Waldoper-Festspiele leiten.

Beileidstelegramm des Reichspräsidenten
Berlin, 24. Juli.

Der Reichspräsident hat an die Witwe Max von Schillings das nachstehende Telegramm gerichtet: „Zum Ableben Ihres Herrn Gemahls bitte ich Sie, meine herzlichste Teilnahme entgegenzunehmen. Die hohen Verdienste des hervorragenden Künstlers und Menschen, dessen Heimgang die deutsche Kunstwelt mit tiefem Schmerz empfinden wird, sichern ihm ein bleibendes ehrendes Andenken. Geht. v. Hindenburg, Reichspräsident.“

„Rheingold“ in Bayreuth

Bayreuth, 24. Juli.

Mit dem „Rheingold“ Abend am Montag hat Bayreuth nach den „Meisterfingern“ seinen zweiten großen und unbestrittenen Erfolg errungen. Der Märchencharakter des Vorspiels zum „Ring der Nibelungen“ war in der von dem Berliner Generalintendanten Dietrich geführten Gesamteinrichtung in höchstem Ausmaß der dramatischen Gestaltung durchgeführt. Er wurde hierin unterstützt durch die zauberhaften Bühnenbilder von Emil Pretorius und die jede Bewegungsmöglichkeit ausnützende Technik von Aramich.

Hanns Johst in Rattowik? Der Evangelische Jugendverein Rattowik bereitet für die Feier des 75jährigen Bestehens der Rattowitzer Evangelischen Kirche im Herbst dieses Jahres das Lutherdrama „Prophezen“ von Hanns Johst vor. Es ist dies die Erstaufführung von Johst in Polen. Hanns Johst hat, wenn es seine Zeit erlaubt, sein Erscheinen in Aussicht gestellt.

Tagung der Luther-Akademie. Vom 30. Juli bis 12. August findet in Sondershausen die zweite ökumenische Tagung der Luther-Akademie statt.

Geschminkte Beine. Nachdem jetzt die strumpfloße Mode allgemein geworden ist, beginnen die eleganten Frauen Amerikas ihre Beine zu schminken, und zwar in verschiedenen Tönen, je nachdem sie Sport treiben, promenieren oder eine festliche Veranstaltung besuchen wollen.

Die Leipziger Herbstmesse 1933

Termine und Vergünstigungen

Die Leipziger Herbstmesse 1933 wird Sonntag, den 27. August, beginnen und bis einschl. Donnerstag, den 31. August, dauern. Die Textilmesse wird nur bis einschliesslich Mittwoch, den 30. August, geöffnet sein. Entgegen früheren Meldungen wird gleichzeitig, d. h. vom 27. bis einschl. 31. August, auf dem Gelände der Grossen Technischen Messe und Baumesse die „Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf“ (Hallen 1, 2, 3, 19 und 21) durchgeführt. Eine besondere Note erhält die diesjährige Leipziger Herbstmesse dadurch, dass in ihrem Rahmen die „Erste Braune Grossmesse“ veranstaltet wird, für die die Hallen 6, 7, 8, 18 und 20 des Ausstellungsgeländes zur Verfügung gestellt werden. Die Braune Grossmesse wird vor allem von Betrieben des deutschen Handwerks und der Kleinindustrie besichtigt, die dadurch Gelegenheit erhalten sollen, sich am internationalen Markt der Leipziger Messe zu beteiligen.

Die Messe gliedert sich in die folgenden Gruppen: Textilien, Glas, Porzellan Steingut- und Tonwaren; Haus- und Küchengeräte, Metallwaren; Spielwaren; Sportartikel; Korbwaren und Korbmöbel, Klein- sowie Polstermöbel, Möbelbeschläge usw.; Musikinstrumente; Lederwaren und Reiseartikel; Kurz- und Galanteriewaren; Uhren, Edelmetall- und Schmuckwaren; Beleuchtungskörper; Kunst und Kunstgewerbe; Papierwaren, Bilder, Bücher, kleiner Bürobedarf; Verpackung und Reklame; Süßwaren, Nahrungs- und Genussmittel; Chemische, pharmazeutische und kosmetische Artikel. Die Südafrikanische Union wird eine Kollektivausstellung veranstalten; ebenso wird sich die Direktion des Jugoslawischen Staatsmonopols für Tabak an der Messe beteiligen.

Die Braune Grossmesse wird insbesondere Abteilungen für Hausrat, Geschenkartikel, Geschäftsbedarf,

Bekleidung, Nahrungs- und Genussmittel und Industriebedarf enthalten. Besonders hervorzuheben ist, dass die Landmaschinen- und Kraftfahrzeugindustrie in diesem Rahmen ebenfalls stark vertreten sein wird.

Für den Besuch der Messe durch Ausländer bestehen Vergünstigungen bei der Benutzung der Verkehrseinrichtungen fast aller Länder. Innerhalb Deutschlands erhält jeder ausländische Besucher der Leipziger Herbstmesse 1933, der im Besitz der messamtlichen Ausweiskarte ist, eine Fahrpreismässigung von 33 1/2 Prozent für die direkte Fahrt von der deutschen Grenze nach Leipzig, für die direkte Fahrt von Leipzig nach der deutschen Grenze und für bis zu vier weitere beliebige Fahrten innerhalb des Deutschen Reiches. Die verbilligten Fahrscheine von und nach der Grenze sind bei den Ehrenamtlichen Vertretern bzw. den Geschäftsstellen des Leipziger Messamts im Auslande, in den grösseren ausländischen Reisebüros (MER-Vertretungen) und im beschränkten Umfange an den deutschen Grenzbahnhöfen erhältlich und gelten zur Hinfahrt vom 22. bis zum 31. August und zur Rückfahrt vom 27. August bis 9. September. Die verbilligten Fahrscheine für die vier weiteren beliebigen Fahrten sind gegen Vorzeigung der messamtlichen Ausweiskarte und gegen Abtrennung des betreffenden Gutscheines ausschliesslich im Reisebüro des Leipziger Messamts, Leipzig C 1, Markt 4 (Ausländer-Schalter), erhältlich und gelten in der Zeit vom 27. August bis 9. September 1933. Wege und Ziele der Fahrten unterliegen keinerlei Beschränkungen; insbesondere ist es bei diesen in Leipzig erhältlichen Fahrkarten nicht erforderlich, dass die Rückreise in das Heimatland des Messbesuchers oder nach der Einreise-Grenzstation erfolgt, jedoch verlieren die verbilligten Fahrscheine am 9. September 1933, 24 Uhr, ihre Gültigkeit.

England und Holland Hauptabnehmer unserer Manufaktur

Im Juni stellte sich der Export polnischer Textilwaren wie folgt dar:

Nach Rumänien 35 151 kg im Werte von 204 522 Zloty, Holland 143 660 kg im Werte von 1 313 014 Zl., Oesterreich 16 416 kg für 35 351 Zl., Südslawien 6 284 Kilogramm für 14 100 Zl., Afrika 35 412 kg für 114 951 Zloty, Tschecho-Slowakei 51 kg für 791 Zl., Schweiz 977 kg für 8 490 Zl., Griechenland 1 685 kg für 16 113 Zloty, Deutschland 3 189 kg für 26 602 Zl., Palästina 6 852 kg für 38 471 Zl., Finnland 1 127 kg für 12 805 Zl., England 227 627 kg für 1 117 164 Zl., Indien 911 kg für 4 155 Zl., Bulgarien 1 299 kg für 20 572 Zl., Schweden 790 kg für 8 444 Zl., China 24 802 Zl., China 24 802 kg für 156 441 Zl., Norwegen 820 kg für 5 346 Zl., Amerika 176 kg für 1 308 Zl., Belgien 5 953 kg für 35 370 Zl., Aegypten 1 812 kg für 9 950 Zl., Irland 1 925 kg für 13 857 Zl., Persien 1 154 kg für 7 498 Zl., Türkei 451 kg für 9 584 Zl., Mandschurei 27 292 kg für 146 569 Zl., Syrien 585 kg für 4 600 Zl., Montevideo 27 kg für 720 Zl., Marokko 7 529 kg für 53 295 Zl., Dänemark 627 kg für 9 202 Zl., Brasilien 147 kg für 2 507 Zl., Tunis 1 647 kg für 9 660 Zl., Italien 2 605 kg für 15 000 Zl., Frankreich 1 525 kg für 14 245 Zl., Malta 423 kg für 1 870 Zl., Russland 1 577 kg für 37 000 Zl., gefärbtes Wollgarn 71 602 kg für 576 315 Zl. Insgesamt wurden 634 121 kg im Werte von 404 404 173 Zl. ausgeführt.

1400 Werke der verarbeitenden Industrie in Polen ausser Betrieb

× Laut einer Statistik des Statistischen Hauptamtes sind gegenwärtig in Polen insgesamt etwa 1400 Werke der verarbeitenden Industrie ausser Betrieb, davon allein 368 Werke der Mineral- und 101 Fabriken der Lebensmittelindustrie.

Rumäniens Auslandszahlungen sollen aufgehoben werden?

Bukarest, 24. Juli.

Der Finanzberater der Nationalbank Auboin unterbreitet dem Völkerbund demnächst einen Bericht, in dem er hervorheben wird, dass die staatlichen Einkünfte Rumäniens die Ausgaben nicht decken. Er wird deshalb vorschlagen, dass die Auslandszahlungen Rumäniens auf längere Zeit aufgehoben werden mögen.

Diese Nachricht klingt sehr unwahrscheinlich, zumal Auboin doch der Vertrauensmann der ausländischen Gläubiger ist, die gerade das entgegengesetzte Interesse haben. Anm. d. Schriftl.

Dollar fester

ag. Gestern stand der Dollarkurs im Lodzer Privatverkehr im Zeichen einer festeren Tendenz. Er wurde mit 6,40—6,35 Zl. notiert. Trotz der festeren Tendenz ging der Bedarf zurück. Gleichzeitig liess aber auch das Angebot erheblich nach. Bank Polski zahlte 6,25 Zloty für Banknoten und 6,27 Zl. für Schecks. Auch hier war das Angebot erheblich gering.

B. Der Golddollar notierte mit 9,17—9,20. Goldrubel 4,85—4,90 Zl.

ag. Für englische Pfund war kein Interesse vorhanden. Obgleich der Kurs 29,95 Zl. betrug, herrschte die Ueberzeugung vor, dass er eine Erhöhung erfahren werde. Einziger Abnehmer war die Bank Polski.

B. Deutsche Mark war 2,11 1/2—2,12 Zl.

B. Baumwolle etwas schwächer. Nachdem auf den Weltmärkten die Baumwolle am Freitag billiger geworden war, wurde auch in Lodz der Preis um 1 Cent je kg gesenkt bei geringer Nachfrage. Gestern ist die Stimmung allerdings wieder etwas freundlicher geworden, so dass man mit einer neuerlichen Steigerung der Umsätze rechnet.

Lodzer Börse

Lodz, den 24. Juli 1933.

Valuten

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	6,40	6,35

Verzinsliche Werte

7% Stabilisationsanleihe	—	50,00	49,50
4% Investitionsanleihe	—	101,50	101,00
3% Bauanleihe	—	39,00	38,50

Bankaktien

Bank Polski	—	83,00	82,00
-------------	---	-------	-------

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 24. Juli 1933.

Devisen

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam	361,25	362,15	360,55
Berlin	213,35	—	—
Brüssel	124,95	125,26	124,64
Kopenhagen	—	—	—
Danzig	173,95	174,38	173,52
London	29,98	31,13	29,83
New York	6,365	6,405	6,325
New York - Kabel	6,37	6,41	6,33
Paris	35,04	35,13	34,95
Prag	26,54	26,60	26,48
Rom	47,30	47,53	47,07
Oslo	—	—	—
Stockholm	155,00	155,75	154,25
Zürich	173,00	173,43	172,57

Devisenumsätze unter mittel. Tendenz uneinheitlich. Dollar privat 6,35, Goldrubel 83 1/2. Ein Gramm Feingold 5,9244. Golddollar 9,14 1/2. Devisen Berlin zwischenbanklich 213,35. Deutsche Mark privat 211,50—211,75. Englische Pfund privat 30,00.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	39,00
7% Stabilisationsanleihe	50,25—50,38
4% Dollar-Prämienanleihe	48,00—49,75—48,25
5% Konversionsanleihe	44,00
10% Eisenbahnanleihe	100,75
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
7% ländl. Dollarpfandbriefe	38,00
4 1/2% ländl. Pfandbriefe	41,25—40,50
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau	42,00—42,50
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau	52,25
6% Oblig. d. Stadt Warschau v. J. 1926	— 33,50

Aktien

Bank Polski	78,00	Warsch. Zuckerges.	19,00
Starachowice	10,25	Lilpop	—

Tendenz für Staatsanleihen und Pfandbriefe uneinheitlich, für Aktien schwächer.

Warschauer Börsenwoche

Freundlich. Aktienmarkt schwächer. Anleihen fest.

Die neuerliche Befestigung des Dollarkurses fand auf dem Anlagemarkt starken Widerhall. Die schon in den letzten Tagen zum Ausdruck gekommene Aufwärtsbewegung erfuhr in der Berichtswoche einen kräftigen Impuls. Namentlich die Dollarleihen waren fest. Das erhöhte Interesse für Anleihen hatte andererseits eine Vernachlässigung des Aktienmarktes zur Folge. Bei erheblich eingeschränktem Geschäft konnte die auf den Markt gelangende Ware nur unter Preisopfern untergebracht werden. Die dem Markt in letzter Zeit innewohnende Widerstandsfähigkeit verhinderte aber grössere Verluste, so dass die in der Vorwoche kräftig gestiegenen Papiere mit relativ unbedeutenden Einbussen den Verkehr verliessen.

Nachdem der Dollar zu Wochenbeginn einen neuen Schwächeanfall erlitten hatte und gegen das Pfund sich ein Rückgang von 4,77 auf 4,83 1/2 ergab und damit ein Kurs erreicht wurde, wie er vor der Pfundentwertung wiederholt da war, hat sich der Dollar zu Wochenende wieder befestigt. Die Relation zum Pfund stellte sich auf 4,74 gegen 4,77. In Warschau wurde der Kurs der Devisen New York auf 6,30, im späteren Verlauf sogar auf 6,35 heraufgesetzt. Bargeldnoten wurden zu einem Kurs von 6,38 umgesetzt, während Cable New York 6,41, also um 12 Punkte höher notierte als am Vortag. Im Zusammenhang damit trat ein leichter Rückgang des Golddollars ein, in dem Umsätze zum Kurs von 9,16, später 9,15 getätigt wurden. Auch der Goldrubel zeigte einen, allerdings unbedeutenden, Rückgang auf 4,84. Bemerkenswert war die feste Haltung der Reichsmark, die mit 211,50—211,75 umgesetzt wurde, während Devisen Berlin mit 213,50 gehandelt wurde. In den übrigen Devisen waren keine nennenswerten Veränderungen zu verzeichnen. Zu Wochenende kamen in den an der Börse notierten Devisen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgien 124,95, Holland 361,35—361,30, London 29,85, Auszahlung New York 6,40, Cable New York 6,41, Paris 35,04, Prag 26,54, Schweiz 172,87 und Italien 47,30. In den an der Börse nicht notierten Devisen zeigt die Kursgestaltung folgendes Bild: Berlin 213,50, Kopenhagen 133,50, Oslo 150,15, Stockholm 154,15 und Montreal 6,00. Im privaten ausserbörserlichen Verkehr notierten: der Dollar 6,40, der Golddollar 9,14 bis 9,15, der Goldrubel 4,84—4,85, der Silberrubel 1,47, deutsche Mark 211,00—212,00, österreichische Schilling 100,00 und der Tschermowiez Zloty 0,90.

Der

Aktienmarkt

wies in der Berichtswoche ein stilles Geschäft auf, das über vereinzelte Abschlüsse nicht hinausging. Namentlich zu Wochenende schwächte sich die Tendenz im Einklang mit der Befestigung des Dollarkurses ab und es gehen die meisten Papiere mit leichten Kursabbröcke-

lungen aus der Berichtswoche hervor. Im Vordergrund des Interesses standen wieder Bank Polski, die zu Wochenende von 82,50 auf 79,50 nachgaben. Auch die metallurgischen Werte lagen schwach. Dies gilt namentlich für Lilpop, während für Starachowice ein Kurs von 10,00 bewilligt wurde. Norblin notierte offiziell 25,00, für Ostrowiec wurde ein Orientierungskurs von 30,00 genannt. Interesse bestand noch für einige Zucker- und Kohlenwerte: so wurde für das Zuckerpapier „Michalow“ ein Kurs von 1,10 gelegt, während „Cukier“ eine Notierung von 19,50—21,50 aufwies. Für „Wegiel“ wurden 9,25—9,50 gelegt. Bemerkenswert fest lagen Kijewski. Haberbusch notiert seit dem 20. Juli kuponlos für das Jahr 1932. Für dieses Operationsjahr gelangt eine Dividende von 6 Prozent oder 6 Zloty je 100-Zloty-Aktie zur Verteilung. Zu Wochenende weist der Kurszettel im ganzen zwei Papiere aus, nämlich Bank Polski, die mit 80,00—79,50 und Lilpop, die mit 11,50—11,25 aus der Berichtswoche hervorgehen.

Das Geschäft auf dem

Anlagemarkt

zeigte eine feste Tendenz, welche von den Wirkungen der neuen Dollarbefestigung auf die Dollarleihen ausgeht und sich dann auch auf andere Marktgebiete übertrug. Es erhöhten sich die Stabilisationsanleihen von 49,00 auf 50,50, die 6proz. Dollaranleihe von 62,00 auf 63,00, die Dillonanleihe von 66,00 auf 70,50, Fest war auch die Dollarprämienanleihe, die von 46,25 auf 47,00 anstieg, auch die Investitionsanleihe war weiter gebessert und bucht einen Kursgewinn von 101,50 auf 102,50, die Serienanleihe stieg auf 111,00. Fester war schliesslich auch die Bauanleihe mit 39,00 gegen 38,30, die Konversionsanleihe erhöhte sich von 43,75 auf 44,20, während die Eisenbahn-Franc-Anleihe mit 100,50 und die Gold-Eisenbahnanleihe mit 40,00 unverändert lagen. Die Befestigung des Dollarkurses hat auch zur Erhöhung der privaten Lokationspapiere geführt. So zeigen die 4 1/2-prozentigen ländlichen Pfandbriefe eine Kurssteigerung von 40,25 auf 41,25, die 8proz. städtischen von 41,38 auf 42,63, während die Warschauer Dollaranleihe mit 44 unverändert lag und die Schlesische Dollaranleihe sich kräftig von 45,50 auf 47,00 erhöhen konnte.

Nachstehend die Wochenendkurse auf dem Anlagemarkt: 3proz. Bauanleihe 39,00, 7proz. Stabilisationsanleihe 50,75—50,50, 6proz. Dollaranleihe 63,00, 8 bzw. 7proz. Pfandbriefe und Obligationen der Landeswirtschaftsbank 94,00 bzw. 83,25, 8proz. Baubobligationen der Landeswirtschaftsbank 93,00, 8 bzw. 7proz. Pfandbriefe der Agrarbank 94,00 bzw. 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Polnischen Kreditindustrie-Gesellschaft 52,00, 7proz. ländl. Dollarpfandbriefe 37,68, 4 1/2proz. Warschauer Pfandbriefe 50,00 und 8proz. Warschauer Pfandbriefe 42,75—42,63, Pfandbriefe der Stadt Lodz 37,33.

Lodz Handelssregister

724/A. H. Komalsti, Lodz, 11-go Listopadastr. 26. Die Firma lautet jetzt: H. Komalsti, Inh. Brüder Komalsti. Der Sitz der Firma befindet sich in der 11-go Listopadastr. 26 in Lodz. Inhaber des Unternehmens sind: Antoni Komalsti, Stefan Komalsti und Zygmunt Komalsti, alle in Lodz, 11-go Listopadastr. 26. Die Prokuren von Antoni und Stefan Komalsti sind erloschen. Auf Grund einer von dem Notar Jada abgefassten Akte haben Antoni, Stefan und Zygmunt Komalsti das Unternehmen von Komalst Komalsti käuflich erworben. Die Dauer der Gesellschaft ist unbegrenzt. Die Verwaltung bilden alle Teilhaber. Wechsel, Giro Schecks und alle Verpflichtungen werden von zwei Verwaltern zusammen unter dem Firmenstempel unterzeichnet. Jeder von ihnen ist dagegen einzeln berechtigt, Abkommen, Verträge und die Korrespondenz zu unterzeichnen, die Korrespondenz, Postüberweisungen, Waren aus allen Institutionen und Aemtern entgegenzunehmen, die Firma bei den Behörden und in Aemtern zu vertreten und die Prozesse in allen Instanzen zu führen. Die Teilhaber haben keine Chexverträge geschlossen.

22556/A. Abram Buchwaj, Verkauf von Kosmetik, Lodz, 11. Listopadastr. 13. Die Firma besteht seit dem 1. Januar 1933. Inhaber Abram Buchwaj, 11. Listopadastr. 13 in Lodz. Hat keinen Chexvertrag geschlossen.

1353/B. Versicherungsgesellschaft „Biały“ Aktiengesellschaft in Warschau, Marszałkowskastr. 124. Abteilungen: in Krakau, Posen und Lodz. Petrifauer Straße 136, Sosnowitz, Katowitz, Lemberg und Wilna. Zweck des Unternehmens ist Versicherungstätigkeit. Direkt: 1. Lebensversicherung, 2. Feuerversicherung, 3. Versicherung bei Betriebsstörungen durch Feuer, 4. Versicherung gegen Einbruchdiebstahl, 5. Versicherung von Schiffen, Transporten, lebendem Inventar, Versicherung gegen Unfallsfälle, Zivilverantwortung, Versicherung von Autos, Versicherung gegen Hagelschlag, Insekten und Seuchen. Die indirekte Versicherung besteht aus allen Gebieten. Das Anlagekapital beträgt 2.000.000 Zloty und ist auf 20.000 Aktien verteilt. Die Verwaltung bilden: Wacław Hajas, Jasnastr. 10, Jerzy Lempiński, Piłsudskiegostr. 69, Antoni Dzierżewski, Polnastr. 72, Fryderyk Bonasz, Wielkastr. 8, Leon Kopytowski, Włodkowskastr. 15, alle in Warschau, und Arnold Frickst (abwesend). Die Verwaltung vertritt die Gesellschaft bei Behörden und Personen und führt die Geschäfte. Sämtliche Vollmachten, Aktien und Dokumente, aus denen irgendwelche Verpflichtungen für die Gesellschaft entstehen, mit Ausnahme von Policen, Zugaben zu den Policen und vorläufigen Zeugnissen, sowie

Schecks, Briefe über Abhebung von Geldern aus Kreditanstalten, müssen mit den Unterschriften zweier Verwaltungsmitglieder oder der Unterschrift eines Verwaltungsmitgliedes zusammen mit der des Prokuristen versehen sein. Policen, Zugaben zu Policen, vorläufige Zeugnisse, Korrespondenz, Anordnungen betreffs der Bürofähigkeit, Quittungen über den Empfang von Korrespondenz, Postüberweisungen usw. können von einem der Verwaltungsmitglieder unterzeichnet werden. Karl Hupke, Platerstraße 30, Wincenty Dzierżewski, Śniadeckistr. 12, Tadeusz Belzecki, Wpulsnastr. 3, Stefan Barpiński, Śienkiewicze 14, Dr. Gabriel Firmej, Mototowiastr. 41, Stanisław Kojanowski, Kosztowiastr. 42, Stefan Komalsti, Sołecstr. 20a, alle in Warschau, wurde die Procura erteilt. Jeder von ihnen ist berechtigt, zusammen mit einem Verwaltungsmitglied diejenigen Schriftstücke zu unterzeichnen, bei denen das Statut der Gesellschaft zwei Unterschriften verlangt und zur Unterzeichnung aller derjenigen Dokumente, bei denen die Unterschrift eines Verwaltungsmitgliedes genügt. Hermann Schmarz aus Lemberg, Sakramentestr. 4 wurde die Procura für die Abteilung in Lemberg, Samuel Bucan in Lodz wurde die Procura für die Lodzer Abteilung erteilt. Samuel Wojewicz erhielt die Procura für die Sosnowitzer Abteilung. Das Statut der Gesellschaft wurde vom Finanzminister und vom Minister für Handel und Industrie am 21. März 1919 bestätigt und im „Dziennik Prawny“ vom 3. Juni 1919 veröffentlicht. Abteilung 2, Nr. 14. Die Gründungsakte wurde vom Notar Borowski am 5. September 1919 abgefasst und unter Nr. 1249 registriert.

4278/A. Moszet Jostowicz, Petrifauer Straße 8. Auf Grund eines Urteils des Lodzer Bezirksgerichts vom 24. Januar 1933 wurde die Firma nebst Inhaber für fallit erklärt und zum Kurator Rechtsanwalt Józef Pines, Piłsudskiegostr. 23, ernannt.

10286/A. Pinski-Gaja Reichert, Lodz, Petrifauer Str. 38. Die Firma wurde aufgelöst.

4010/B. „Piccadilly“, G. b. m. H., Lodz, Zawadzkastr. 1. Die Firma wurde aufgelöst.

1362/B. „Wigorz“, G. b. m. H., Zgierz, 3. Majastr. 6. Zweck der Gesellschaft ist die Ausbeutung der Streichgarnspinnerei, die sie von der Firma Binitar, G. b. m. H., Bächterin der fallierten Firma „A. G. Bort“, Aktiengesellschaft, gepachtet hat. Das vollständig eingezahlte Anlagekapital beträgt 3600 Zloty und ist auf 36 Anteile zu je 100 Zl. verteilt. Verwalter sind: Edward Bort, Zgierz, Juliuszstr. 46, und Roman Hoffmann, Zgierz, 3. Majastr. 6. Sämtliche Verpflichtungen, Abkommen und Verträge müssen von beiden Verwaltern gemeinsam

unterzeichnet werden. Jeder von ihnen ist dagegen einzeln berechtigt, Wechsel und Schecks zu girieren, den Empfang von Geld und Korrespondenz zu quittieren, die Handelskorrespondenz, die keine Verpflichtungen enthält, zu unterzeichnen und die Gesellschaft vor den Verwaltungs- und Finanzbehörden zu vertreten. G. b. m. H. wurde auf Grund einer am 2. März 1933 abgefassten Akte für ein Jahr mit einjähriger automatischer Verlängerung gegründet.

p. Der heutige Nachdienst in den Apotheken. A. Potasz, Pl. Koscielną 10; A. Charemla, Pomorskastr. 12; E. Müller, Petrifauer Str. 46; M. Epstein, Petrifauer Str. 225; J. Gortyczki, Przejazdstr. 59; G. Antoniewicz, Pabianickastr. 50.

Heute in den Theatern

Sommertheater im Staszic-Park. — „Czy jest co do oclenia?“

Teatr Popularny. — „Melodje Lodzi“.

Heute in den Kinos

Adria: „Die Rache der Fledermaus“ (Anny Ondra, Zwał Petrowitsch).

Cafino: „Eine Nacht an der Riviera“.

Capitol: Bis 1. August geschlossen.

Corso: „Die vom Schicksal Verfolgte“ und „Madame Guillotine“.

Grand-Kino: „Transatlantik“.

Luna: „Die Liebe der schönen Wally“.

Melro: „Die Rache der Fledermaus“.

Palace: Geschlossen.

Przedwiośnie: „Licht und Schatten der Liebe“.

Rafeta: „Die Unruhe“.

Sztuka: „Königin der Unterwelt“ (Joan Crawford).

Druck und Verlag:

„Liberitas“, Verlagsgef. m. b. H., Lodz, Petrifauer 86.

Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.

Hauptredakteur Adolf Kargel.

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“ Hugo Wierzele.

R E S T E R
für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel
empfehlte Firma
J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

Bei Bedarf an
Papier- und Schreibmaterialien
empfehlte sich die Firma S. Buchholz, Lodz,
Piotrkowska 156. 205

Fliegen- fänger
„GUF“

Gold Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juwelieregeschäft J. Jijako, Piotrkowska 7.

!!! Brillanten !!!
Gold und Silber, verschiedene Schmucksachen sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Wizes, Piotrkowska 30.

Brillanten Gold, Silber, verschiedenen Schmud, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juwelieregeschäft M. H. LISSAK, Piotrkowska Nr. 5.

Perfekte polnisch-deutsche Stenotypistin

wird zum sofortigen Antritt vom Landwirtsch. Berufsverband in Kommerellen gesucht. Vollkommene Beherrschung der polnischen Sprache ist Bedingung, da korrekte deutsch-polnische Übersetzungen verlangt werden. Bewerbungen sind an die Geschäftsstelle der „Freien Presse“ unter „LWG“ zu richten. 5449

Beilieber

möchten Sie in der Lotterie gewinnen? Schreiben Sie, Lódz, skr. pocz. 308. 748

Achtung Süßleidende!

Ich passe Formen für Schuhe auf anormale Füße zu. Ebenso stelle ich für die Herren Schuster die modernsten Modelle her. Fabrik von Formen und Leisten für Schuhe mit Schäften.
E. Czarnomski, Jeromskiego 46 (Pank).
En gros — Detail. — Fabrikpreise.

Doktor KLINGER

Spezialität: venerische, Haut- und Haarkrankheiten (Sexual-Krankheiten)

Andrzejka 2, Telefon 132-28.

Empfängt von 6-8 Uhr abends. Sonntags von 10-12 Uhr. 5096

ALFRED ZONER

LODZ-Radogoszcz, Zgierzer Chaussee Nr. 63/67
Telefon Nr. 141-26

Fabrik und Lager von Maschinen für die Druck- u. Papier-Industrie
Spezialfabrik für Transportgeräte.
Herstellung von geschliffenen und polierten Zinkplatten für Klischees und Druck.

Maschinen für Buch- u. Steindruckereien, Buchbindereien und Kartonnagenfabriken.
Ständiges Lager in neuen u. gebrauchten Druckmaschinen, Schneidemaschinen, Pappscheren, Drahtheftmaschinen, Pappenbiegemaschinen, Stanzmaschinen, Muster-schneidemaschinen etc. etc.

Kisten- und Sackkarren, Rollböcke, Plattform- und Lagerwagen jeder Art. Transporttische, Gelenkrollen

Kein Ausladen **Automatische Hubwagen** Kein Ausladen.
Das modernste Transportmittel für den Fabrikbetrieb.

Ballenpressen für Abfälle jeder Art.

Reparaturen sämtlicher Maschinen der Druck- und Papier-Industrie.

Schleifen von Maschinenmessern jeder Art bis 2 Meter Länge auf Schleif-Automaten.

Walzengießanstalt. Autogene Schweisserei.

Prompte Lieferung. Beste Ausführung.

Doktor 4512

Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Danzig 7, Tel. 128-07.

Empfängt von 10-12 und von 5-7 Uhr abends.

Doktor

W. Jagunowski

Piotrkowska 70
Tel. 181-83.

zurückgekehrt.

Haut-, venerische u. Harnkrankheiten, Bestrahlungs- und Röntgenkabinett. Empf. von 8.30 bis 10 vorm., 1-2.30 mittags und von 6-8.30 Uhr abends. Sonntags und Feiertags von 10-11 früh. Besonderes Wartezimmer für Damen. 4546

Ihr Platz an der Sonne!

Das Eigenheim, dessen Bau Sie planen, und der kleine Garten dazu, wollen vorher in allen Einzelheiten sorgfältig überlegt sein. Damit alles so schön und zweckmäßig wird, wie Sie es sich denken und doch nicht mehr kostet als vorzusehen, lesen Sie die aus der Praxis entstandenen, leicht verständlichen und interessanten

Bauwelt-Sonderhefte

25 Kleingärten von 200 bis 1250 qm von E. Dageförde

25 Kleinhäuser im Preise von 5000 Mark bis 10 000 Mark

25 Zweifamilienhäuser im Preise von 8 000 Mark bis 40 000 Mark

„Wir wollen ein kleines Haus bauen!“ Bilder und Pläne v. Architekt D. W. S. Otto Wölders
25 Einfamilienhäuser im Preise von 10 000 Mark bis 20 000 Mark

Jedes Heft kostet Zl. 2.50.

Zu haben bei „Liberitas“, Petrifauer Str. 86, Tel. 106-86.

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

Główna 51, Telefon 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.
Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Kostenlose Beratung. 4683

Dr. HELLER 4515

Spezialarzt für Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten
wohnt jetzt Teatragutta 8, Tel. 179-89
Sprechstunde von 8-11 Uhr früh und von 4-8 abends
Sonntags von 11-2

Dr. Aleksander Margolis

Innere Krankheiten (Spezialität: Magen und Darm)
ist umgezogen nach der
Przejazd-Strasse 20
Telefon 112-81. — Empfängt von 5-6 Uhr nachmittags

Sabrielisaal

in der Stadtmitte, etwa 330 qm, mit Nebenräumen (für evtl. Büro) bis zu 440 qm und auf Wunsch auch noch mehr Räume, mit viel Licht zu vermieten. Wasserleitung und elektr. Antrieb vorhanden. Zu besichtigen: Gdanstastraße 63, beim Hauswirt. 5387

Badewanne mit Ofen zu kaufen gesucht. Offerten unter „E. S. 192“ an die Gesch. der „Freien Presse“ erbeten. 752

Für Gärtner! 5 Morgen Gemüseland mit allen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, an der Pabianicer Chaussee gelegen, zu verpachten. Adresse zu erfragen in der Gesch. der „Freien Presse“. 754

Plätze, versch. Größe, zu verkaufen. Einige Minuten vom Kaiserhof Bahnhof. Inform. bei Jan Orłowski, Karolew, Siedlung v. Fr. Melita Lenk, Celnast., am Neubau. 741

Ein sonniges, zweifelhafte Zimmer, ohne Möbel, Eingang direkt vom Treppenturm, abzugeben. Zu erfragen: Rilinskigo 117, Wohn. 11. von 19.30-20.30 Uhr. 746

1 Zimmer und Küche, mit Korridor, Sonnenheide, im ruhigen Hause, Vorkriegsmiete, sehr nahe am Pomiatowski-Park, sofort an ruhigen Mieter zu vermieten. Näheres Lipowiastr. 37, beim Verwalter oder Wohn. 4, 1. Etage, Front. 757

Sonniges möbliertes Zimmer, mit separatem Eingang, an soliden Herrn abzugeben. Zu besichtigen von 11-4 Uhr, Wulcaniska 228, Wohnung 11. 136

3 Zimmer und Küche, sämtliche Bequemlichkeiten, per sofort günstig zu vermieten. Jol-warczna 9, Tramhaltestelle Spital-Radogoszcz. 757

Im Gartenhaus 5-Zimmerwohnung, alle Bequeml., elektr. Licht, Telefon und Garage, Legionowastr. Nr. 2, direkt an der Haltestelle Jagiellonskastr. Radogoszcz, preiswert sofort zu vermieten. Auskunft am Ort. 765